Hallesche Zeitung

Landeszeitung für die Provinz Sachſen

Nr. 154. für Anhalt und Thüringen. Jahrgang 197.

Bezugs-Preis für Halle u. Vororte 2,50 Mk., durch die Poſt bezogen 3 Mk. für das Vierteljahr. Poſt-Zeitungsliſte Nr 3259. Die Hall. Zeitung erſcheint wochentäglich zweimal. —Gratis-Beilagen: Hall. Courier (tägl. Feuilletonbeil.), Jll. Unterhaltungsblatt (Sonntagsbeil.), Landw. Mitteilungen.

Zweite Ausgabe

Anzeige-Gebühren für die ſechsgeſpaltene Petitzeile oder deren Raum für Halle 15 Pfg., auswärts 25 Pfg. Amtliche Anzeigen 30 Pfg. Reklamen am Schluß des redaktionellen Teils die Zeile 75 Pfg. Anzeigen-Annahme bei der Expedition in Halle a. S. u. bei allen bekannten Annoncen-Expeditionen.

Geſchäftsſtelle in Halle a/S. Leipzigerſtr. 87. Hinterhaus.
Telephon Nr. 158. Eingang Gr. Brauhausſtr.
Schriftleitung: Dr. Walther Gevensleben in Halle a. S.

Donnerstag, 31. März 1904.

Geſchäftsſtelle in Berlin Bernburgerſtr. 3.
Telephon-Amt VIa Nr. 11494.
Druck und Verlag von Otto Thiele in Halle a. S.

Deutſches Reich.

Halle a. S., 31. März.

Tendenziöſe Falſchmeldungen.

Der „Vorwärts“ brachte unlängſt eine Korreſpondenz aus St. Petersburg, in welcher behauptet wurde, daß die Verpflegung der ruſſiſchen Krieger alles zu wünſchen übrig ließe. Die Soldaten hätten unter Kälte und Hunger und unter den Strapazen des langen Transportes durch Sibirien zum Kriegsſchauplatz unendlich zu leiden, und ſei infolgedeſſen die Stimmung der Offiziere und Mannſchaften eine überaus gedrückte. Dieſe Meldung hat ſich als eine rein tendenziöſe herausgeſtellt. Wie die verſchiedenſten Kriegs-Berichterſtatter übereinſtimmend berichten, iſt das gerade Gegenteil der Fall. Die Mannſchaften werden unterwegs vorzüglich verpflegt und in gut geheizten Waggons befördert. Ueberdies bemühen ſich die Bewohner der Städte und Dörfer, welche die Militärzüge paſſieren müſſen, den Soldaten alle möglichen Erleichterungen zuteil werden zu laſſen. Auch hat es die Eiſenbahnverwaltung verſtanden, den weitgehendſten Anſprüchen inbezug auf die Truppentransporte nach dem fernen Oſten zu entſprechen, und funktioniert der Bahndienſt, wie allgemein anerkannt wird, ausgezeichnet. Es gehört ein hohes Maß von Uebelwollen dazu, um die brillante Haltung der ruſſiſchen Truppen und deren Führung zum Gegenſtand ungünſtiger Erörterungen zu machen! Mit welcher Frivolität ſeitens der ſozialiſtiſchen Preſſe dabei gearbeitet wird, beweiſt u. a. auch eine Meldung über angebliche maſſenhafte Deſertierungen ruſſiſcher Soldaten und den Uebertritt einer großen Anzahl von ruſſiſchen Bauern über die Grenze behufs Entziehung von der Wehrpflicht. Auch in dieſem Falle handelt es ſich um eine grobe Unwahrheit. Es haben weder maſſenhafte Deſertierungen ſtattgefunden, noch ſind „Scharen ruſſiſcher Bauern“ über die Grenze gezogen. Der Krieg iſt in den weiteſten Kreiſen des ruſſiſchen Volkes populär, und die revolutionäre Propaganda hat unzweifelhaft ſeit dem Ausbruch des Krieges in allen Teilen des Reiches erheblich abgenommen. Nach dieſer Richtung hin hat der Krieg außerordentlich günſtig gewirkt. Alle Kreiſe des Volkes ſind von patriotiſcher Begeiſterung erfaßt, und ſelbſt alte Sozialiſten und Anhänger der Umſturzparteien ſcharen ſich um die Regierung, die infolgedeſſen heute gefeſtigter daſteht denn je. Leider laſſen auch durchaus angeſehene deutſche Zeitungen ſich dann und wann durch die Machenſchaften einer augenſcheinlich planmäßig arbeitenden anti-ruſſiſchen Preß-Propaganda hinters Licht führen. So war kürzlich in einem angeſehenen ſchleſiſchen Blatte zu leſen, daß in Sveaborg, in Finland, bei der Aufforderung zur freiwilligen Meldung für den Krieg in Oſt-Aſien ſich merkwürdige Szenen abgeſpielt hätten. Wie dem betreffenden Blatte aus Helſingfors berichtet wurde, hätte ſich bei der erwähnten Aufforderung zum freiwilligen Dienſt in Oſt-Aſien bei dem in Sveaborg garniſonierenden Regimente niemand gemeldet, und hätte infolgedeſſen der General-Gouverneur Bobrikoff zu Zwangsmaßregeln greifen müſſen, um die Soldaten auszuheben. Bei der Abfahrt der ausgehobenen Mannſchaften wären dieſe in lautes Wehklagen ausgebrochen. Auch dieſe rührſame Geſchichte iſt frei erfunden. Gerade in Finland ſind die Meldungen für den Freiwilligen-Dienſt zahlreich eingegangen und haben ſich außer Soldaten auch zahlreiche Seeleute und Schiffsbautechniker für Oſt-Aſien gemeldet, wie von einwandsfreier Seite aus Helſingfors berichtet wird. Augenſcheinlich handelt es ſich bei allen dieſen Falſchmeldungen um eine planmäßige Irreführung der öffentlichen Meinung, und zwar durch eine überaus rührige Preßtätigkeit ſeitens japaniſch-engliſcher Agenten. Dieſe Tätigkeit wird natürlich weſentlich erleichtert durch die alten Feinde einer ruſſiſch-deutſchen Annäherung im In- und Auslande. Man wird gut daran tun, alle diejenigen Meldungen über ruſſiſche Zuſtände und über den Stand des Krieges mit großem Mißtrauen aufzunehmen, die einerſeits aus England und Amerika herrühren, und andererſeits ſeitens der ſozialiſtiſchen und radikalen Preſſe lanziert werden! Trotz aller Neutralität, welche Deutſchland gegenüber den beiden kriegführenden Mächten korrekterweiſe beobachtet, kann es doch keinem Zweifel unterliegen, daß alle maßgebenden Kenner Oſt-Aſiens darin übereinſtimmen, daß Rußland als Vormacht gegen das Mongolentum, im Grunde genommen für europäiſche Intereſſen ſich im Kampfe mit Japan befindet.

* **Die Eiſenbahn für Deutſch-Oſtafrika.** Ueber die deutſch-oſtafrikaniſche Eiſenbahn, d. h. über die Uebernahme einer Zinsgarantie ſeitens des Reiches für die Mrogoro-Bahn, äußert ſich jetzt der Zentrumsführer Abg. Dr. Spahn überraſchend. Er führt in der Monatsſchrift „Hochland“ u. a. aus:

„Bei den Erwägungen über die Bewilligung der Zinsgarantie ſollte auch nicht außer acht gelaſſen werden, daß ohne die baldige Uebernahme des in der Zinsgarantie gelegenen geringeren Riſikos für das Reich die Wirtſchaftslage unſerer Kolonien durch die Schuld des Reiches dauerndem Rückgang verfallen wird, nicht nur zum Nachteil unſerer Eingeborenen, ſondern auch zu unſerem Nachteil und zum Vorteil unſerer europäiſchen Nachbarn in Uganda, am Kongo und am Zambeſi. Daß die längere Verſchleppung des Bahnbaues nach den längſt abgeſchloſſenen Vorarbeiten bei unſeren Grenznachbarn und bei den Bewohnern des Schutzgebietes den Glauben erwecken mußte und erweckt hat, es ſei im Reiche mit der Aufrechterhaltung ſeiner Herrſchaft nicht mehr ernſt gemeint, gehört zu den unwägbaren Machteinflüſſen, deren uns ungünſtige Wirkungen nicht zu überſehen und nicht zu unterſchätzen ſind. Unnützes Zaudern ſteht überdies nicht weiſer Bedächtigkeit gleich. Je länger wir zögern, um ſo länger werden wir anſteigende Reichszuſchüſſe zu zahlen haben.“

Wie ſtellt ſich das Finanzgenie des Zentrums, der Abg. Müller-Fulda, zu dieſen Bemerkungen, die hoffen laſſen, daß wenigſtens ein Teil des Zentrums diesmal endlich die Bahn Dar-es-Salaam-Mrogoro bewilligt?

In letzter Stunde erheben koloniale Kreiſe Bedenken hinſichtlich der Ausführung der Bahn nach dem Regierungsentwurf. Sie verlangen eine Spurweite von 1,06 Meter anſtatt der beabſichtigten Spurweite von 0,75 Meter und ſtützen ſich mit dieſer Forderung auf die Kapbahn unter dem Hinweis darauf, daß die Mrogorobahn ſchließlich doch Anſchluß an andere (engliſche) Bahnen erhalten müſſe. Dazu liegt allerdings die Ausſicht in weitem Felde, und vielleicht iſt es beſſer, den Sperling in der Hand ſicher zu halten, als ſich nach der Taube auf dem Dache zu ſehnen.

* **Die Eiſenbahn nach dem Nyaſſaſee.** Die Tracierung der Kilwa-Nyaſſa-Eiſenbahn, die das kolonialwirtſchaftliche Komitee eingeleitet hat, ſoll nach der „Deutſch-Oſtafrikaniſchen Zeitung“ im April d. J. beginnen.

* **Heimatſchutz.** In Dresden iſt am geſtrigen Mittwoch der Bund „Heimatſchutz“ im Beiſein vieler Vertreter von deutſchen Staaten, Städten, Hochſchulen und Vereinen begründet worden. Zum Vorſitzenden wurde Profeſſor Schultze (Naumburg) gewählt. Die Geſchäftsſtelle iſt in Charlottenburg.

* **Das Notetatsgeſetz.** Der „Reichsanzeiger“ veröffentlicht das Notetatsgeſetz für das Reich und die Schutzgebiete.

* **Zur Bekämpfung der Reblaus.** Dem Reichstage iſt ein Geſetzentwurf betr. die Bekämpfung der Reblaus zugegangen.

* **Direkte Frachtbriefe nach Südweſtafrika.** Die Berliner Handelskammer empfahl auf eine Anfrage der Kolonialabteilung des Auswärtigen Amtes die Einführung von direkten Frachtbriefen nach den Stationen der ſüdweſtafrikaniſchen Eiſenbahn.

* **Herabſetzung der Eiſenbahntarife?** Zu dem Antrage des Abgeordneten Dr. Friedberg-Frhr. v. Zedlitz-Neukirch im preußiſchen Abgeordnetenhauſe auf planmäßige Herabſetzung der Eiſenbahntarife im Intereſſe der heimiſchen Gütererzeugung nahm eine am 26. März zu Berlin im Langenbeckhauſe abgehaltene Verſammlung von Vertretern preußiſcher und deutſcher Handelskammern Stellung. Nach einem Berichte des Dr. Stein aus Duisburg wurde folgende Reſolution angenommen: „Die Ermäßigung der Frachtkoſten liegt im dringenden Intereſſe der deutſchen Gütererzeugung. Dieſem Ziele müſſen die natürlichen Vorzüge aller Verkehrswege durch organiſches Zuſammenwirken ihrer Kräfte dienſtbar gemacht werden. Deshalb ſind Eiſenbahntarif und Waſſerfrachten in Verbindung miteinander zu bringen, um auf eine planmäßige Minderung der geſamten Beförderungskoſten hinzuwirken. Eine derartige ſyſtematiſche Ausbildung unſeres geſamten Verkehrsweſens verſpricht eine günſtige Entwickelung des allgemeinen Wirtſchaftslebens. Als ein Mittel zur Erreichung dieſes Zweckes halten wir es für geboten, daß in den Bezirks-Eiſenbahnräten eine verſtärkte Vertretung der Binnenſchiffahrt geſichert wird.“

* **Die Kolonialmüdigkeit.** In Berlin fand am 4. Februar eine von der Ortsgruppe Berlin des Alldeutſchen Verbandes veranſtaltete Verſammlung ſtatt, die einen ungewöhnlich tiefen Eindruck bei allen Teilnehmern hinterlaſſen hat. Die Einberufer hatten die zurzeit zuſtändigſten alten Afrikaner veranlaßt, ſich über die Frage zu äußern: „Was errettet uns aus der Kolonialmüdigkeit?“ Es ſprachen der bisherige Gouverneur von Deutſch-Oſtafrika, Generalleutnant v. Liebert, Dr. Joachim, Graf Pfeil, der bekanntlich zu den Mitbegründern der deutſch-oſtafrikaniſchen Kolonie gehört und ein gründlicher Kenner der ſüdafrikaniſchen Verhältniſſe im allgemeinen und unſerer ſüdweſtafrikaniſchen Kolonie im beſonderen iſt, ferner Dr. Paſſarge, der in kolonialpolitiſchen Kreiſen als einer der erfahrenſten Ratgeber für die Entwickelung unſerer Kamerunkolonie gilt. Der frühere Landeshauptmann von Süd-Weſt-Afrika, Major Kurt v. François, war in letzter Stunde verhindert und hatte ſich ſchriftlich zu der vorliegenden Frage geäußert. Die Auslaſſungen aller dieſer Herren beſtätigten und unterſtrichen, was der Vorſitzende der Verſammlung, Fritz Bley, in ſeiner einleitenden Anſprache ausgeführt hatte: daß die Kolonialmüdigkeit der berufenſten Kreiſe ihren Hauptgrund hat in der vollſtändigen Programmloſigkeit unſerer Kolonialverwaltung. In hohem Grade lehrreich war daher die Uebereinſtimmung, die unter allen Rednern bezüglich der zu ergreifenden Maßnahmen herrſchte. Allerdings ſetzte dieſe einen vollſtändigen Bruch mit dem bisherigen kapitaliſtiſchen Syſtem unſerer Kolonialpolitik voraus. Die ungewöhnliche Aufmerkſamkeit, welche dieſe Verſammlung erregt hatte, hat den Verlag von W. Süſſerott in Berlin W. 30 veranlaßt, den Bericht im Buchhandel herauszugeben. Die kleine Schrift, die einen Markſtein in unſerer kolonialpolitiſchen Entwickelung bilden wird, iſt wärmſtens zu empfehlen.

* **Die Briefe des Abgeordneten Pichler.** Nach einem Berichte der „Münch. Allg. Ztg.“ über die Berufungs-Verhandlung gegen den ehemaligen Einjährig-Freiwilligen Eras hat der bayeriſche Abgeordnete Pichler auf einen ähnlichen Fall Bezug genommen, in dem ihm ein Brief zurückgegeben worden ſei mit dem Bemerken, daß eventuell für den Betreffenden Strafverfolgung eintreten würde. Hierzu iſt feſtzuſtellen, daß der Fall inſofern völlig verſchieden war, als es ſich um den Brief eines preußiſchen Soldaten mit Klagen über ſeine preußiſchen Vorgeſetzten handelte, alſo nicht um Untergebene des bayeriſchen Kriegsminiſters im Sinne des § 147 des Militärſtrafgeſetzes. Dem Abgeordneten Pichler wurde damals mitgeteilt, das bayeriſche Kriegsminiſterium könne in der Sache nichts anderes tun, als den Brief an das preußiſche Kriegsminiſterium weiter zu geben. Als darauf die von Pichler geſtellte Frage, ob der Betreffende Strafe zu gewärtigen habe, bejaht wurde mit dem Zuſatze: Sicher, wenn die Angaben unwahr ſind, bat der Abgeordnete ſofort um Rückgabe des Briefes, zu deren Verweigerung kein rechtlicher Grund vorlag.

* Ihre Majeſtät **die Kaiſerin** war Dienstag abend mit der Herzogin zu Schleswig-Holſtein-Glücksburg, der Prinzeſſin Viktoria Luiſe, dem Prinzen Joachim und Umgebung in dem Paſſionskonzert zum Beſten der Berliner Stadtmiſſion in der Marienkirche anweſend. Am Mittwoch hat ſich die Herzogin zu Schleswig-Holſtein-Glücksburg von Ihrer Majeſtät verabſchiedet und nach Glücksburg zurückbegeben.

Ein Potsdamer Berichterſtatter verbreitet folgende Mitteilungen: Der Geſundheitszuſtand der Kaiſerin hat ſich in den letzten Tagen derartig gebeſſert, daß für die nächſte Zeit bereits Reiſebeſtimmungen getroffen werden konnten. Von einer Fahrt nach dem Mittelmeer iſt endgültig Abſtand genommen, dagegen wird die Kaiſerin Freitag, den 8. April die jüngeren kaiſerlichen Prinzen nach Plön zurückbegleiten und im Anſchluß daran ihrem Schwager, dem Herzog zu Schleswig-Holſtein, einen auf etwa 14 Tage berechneten Beſuch im Schloſſe Grünholz abſtatten. Später wird die Kaiſerin längeren Aufenthalt in Homburg v. d. H. nehmen.

* **Ueber den Geſundheitszuſtand des Großherzogs von Baden** haben die behandelnden Aerzte folgenden Bericht erſtattet: Das Befinden des Großherzogs hat ſich ſoweit gebeſſert, daß in der letzten Woche die üblichen Vorträge entgegengenommen und Spaziergänge ſowie Ausfahrten ziemlich regelmäßig unternommen werden konnten. Die Störungen der Verdauungsorgane ſind nahezu verſchwunden und der Kräftezuſtand iſt dementſprechend beſſer. Zeitweilig wurden Störungen durch einen Katarrh hervorgerufen, welcher das rechte Mittelohr in Mitleidenſchaft zog.

* **Der Kriegsminiſter v. Einem** traf Mittwoch vormittag zur Inſpizierung des nach Südweſtafrika abgehenden Truppentransportes in Hamburg ein. Zur Verabſchiedung waren bei der Einſchiffung der Truppen noch erſchienen vom Senat der Bürgermeiſter Dr. Moenckeberg und der Senator Dr. v. Melle; außerdem der Kommandeur des 9. Armeekorps Generalleutnant v. Bock und Polach und viele andere Offiziere. Der Dampfer „Markgraf“ mit 500 Pferden ging Mittwoch nachmittag, die „Entrerios“ mit 700 Pferden Mittwoch nacht nach Deutſch-Südweſtafrika ab.

* **Korfanty und Kopp.** Das Organ des Abg. Korfanty, der „Gornoslazak“, veröffentlicht folgende weitere Erklärung: In Nr. 281 des „Gornoslazak“ vom 10. Dezember 1903 haben wir einen Artikel aus dem „Przeglad Katholiki“ abgedruckt, welcher eine ſchwere, der Wahrheit nicht entſprechende Beleidigung gegen Se. Eminenz den Kardinal-Fürſtbiſchof Kopp enthielt. Wir verſahen den Artikel mit einer redaktionellen Bemerkung, die nach unſerer Abſicht hervorheben ſollte, daß wir perſönlich die Behauptungen, die auf Se. Eminenz Bezug haben, uns nicht zu eigen machen. Wir geben zu, daß wir unſere Anſicht nicht beſtimmt genug hervorgehoben haben. Wir bedauern, daß dadurch Mißverſtändniſſe hervorgerufen worden ſind, die im Stande waren, die Ehre Sr. Eminenz zu kränken. Die Redaktion

* **Freiſinnige Kampfesweiſe.** Bei der Durchſicht der ſtenographiſchen Berichte des Reichstages fielen uns die nachſtehenden Ausführungen des Herrn Dr. Müller-Meiningen auf:

„Ich möchte mir — ſo bemerkte der genannte freiſinnige Abgeordnete in der Sitzung des Reichstages am 28. Januar — zunächſt erlauben, einige Anfragen an den Herrn Staatsſekretär zu ſtellen. Zunächſt, wie es mit dem Erlaß eines Automobilgeſetzes ſteht. Ich will auf dieſe Frage ſachlich nicht näher eingehen, nachdem wir voriges Jahr bereits darüber debattiert haben, und nachdem ſich kürzlich erſt das preußiſche Herrenhaus eingehend mit der Frage beſchäftigt hat. Aber der einen Behauptung des Grafen Mirbach möchte ich doch entgegentreten, als ob die Sozialdemokratie und der Freiſinn daran Schuld ſei, daß die Entſchädigungsfrage ſo ſchlecht geregelt ſei, ſo daß jeder Automobiliſt in der Lage wäre, ohne Entſchädigung jeden Nebenmenſchen niederzufahren. (Heiterkeit.) Das exiſtiert natürlich in der Einbildung des Herrn Grafen; er müßte wiſſen, daß wir bei der Regelung der Entſchädigungsfrage im bürgerlichen Geſetzbuche unmöglich alle Verhältniſſe, welche der modernen Technik entſprechen, im voraus berückſichtigen konnten; wenn infolge unſerer techniſchen Fortſchritte unſere allgemeinen zivilgerichtlichen Beſtimmungen über den Schadenerſatz nicht mehr zureichen, ſo müſſen wir eben nicht nur in öffentlichrechtlicher, ſondern auch in zivilrechtlicher Beziehung an die Erledigung der Automobilfrage herantreten durch Erlaß von Sonderbeſtimmungen.“

Herr Graf von Mirbach hatte im preußiſchen Herrenhauſe am 18. Januar folgendes ausgeführt:

Eine Bemerkung des Herrn Juſtizminiſters möchte ich in den Vordergrund meiner kurzen Erörterungen ſtellen. Er betonte mit großer Entſchiedenheit die Bedeutung der Induſtrie auf dem Gebiete der Produktion des Automobils. Ja, meine Herren, das iſt ſehr ſchön; ich hätte zunächſt nur gewünſcht, daß die Königliche Staatsregierung ſeinerzeit mit derſelben Entſchiedenheit im Reichstage bei der Beratung des Bürgerlichen Geſetzbuches eingetreten wäre, als es ſich um die Intereſſen der Landwirtſchaft handelte, bei der Haftpflicht der durch Tiere hervorgerufenen Schäden. . . .

Die Interpellation des Herrn Grafen Schlieben wendet ſich ausſchließlich nach der Seite der Haftpflicht. Meine Herren, die Begründung der Interpellation des Herrn Grafen von Schlieben hat auch ſchon geſtreift die ſehr weitgehende Haftpflicht, welche uns durch das Bürgerliche Geſetzbuch auferlegt iſt für den Schaden, der durch Tiere verurſacht wird. Ich bin der Ueberzeugung, daß die Beſtimmung, die im Bürgerlichen Geſetzbuche Platz gegriffen hat, nicht in das Bürgerliche Geſetzbuch aufgenommen worden wäre, wenn man es vermieden hätte, das Bürgerliche Geſetzbuch bei der Beratung im Plenum des Reichstages, wie man zu ſagen pflegt, durchzupeitſchen, wie das geſchehen iſt, wenn man es vermieden hätte, dieſe Vorlage in einem Tempo zu erledigen, das vollkommen in Widerſpruch ſteht zu deren Bedeutung und Tragweite. Meine Herren, die tief einſchneidende Beſtimmung in dem Bürgerlichen Geſetzbuche, die die Landwirtſchaft, ich möchte ſagen, ſo verhängnisvoll getroffen hat, verdanken wir — ich muß das hier zum Ausdruck bringen, ich habe ja an den Vorgängen ſelbſt teilgenommen, ſie ſind mir heute noch ſehr genau erinnerlich —

dieſe Beſtimmung verdanken wir den freiſinnigen Parteien im Reichstage und einer wirkſamen Unterſtützung des linken Flügels der Zentrumspartei. Die Rechtslage iſt heute die: einmal eine ſehr ſchwere Haftpflicht für alle Schäden, verurſacht durch Tiere, die ganz weſentlich die landwirtſchaftliche Bevölkerung trifft, andererſeits, abgeſehen natürlich von den allgemeinen geſetzlichen Beſtimmungen, gar keine Haftpflicht der Eigentümer des Automobils.

Ein weiterer Kommentar iſt wohl überflüſſig.

Der Krieg in Oſtaſien.

Der Aufmarſch des japaniſchen Heeres.

Bei der Strenge, mit der in Japan die Zenſur in allen militäriſchen Angelegenheiten, ſelbſt zu Friedenszeiten, gehandhabt wird, fällt es ſchwer, ſich ein zuverläſſiges Bild von der Zahl der bis jetzt in Korea gelandeten Truppen zu machen und dann weiter feſtzuſtellen, in welcher Stärke überhaupt das erſte japaniſche Operationsheer zu berechnen iſt. Nur durch Aneinanderreihen verſchiedener als zuverläſſig geprüfter Nachrichten läßt ſich erkennen, daß die Japaner beabſichtigen, drei Armeen zu formieren und dieſe im nördlichen Korea, zum Teil auch im ſüdlichen Liau-tung, wenn möglich, zu verſammeln, bevor der allgemeine Vormarſch angetreten werden ſoll. Die erſte Armee unter dem Befehl des Generals Kuroki ſetzt ſich aus der Garde, der 1., 5. und 12. Diviſion zuſammen und war bereits am 6. Februar mobil gemacht; zur zweiten Armee, die am 12. Februar mobiliſiert wurde und den General Oku als Führer hat, dürfte die 3. und 6. Diviſion gehören, während die dritte Armee, die erſt am 7. März marſchbereit geweſen ſein ſoll, ſich unter der Führung des Generals Nodzu aus der 4. und 9. Diviſion zuſammenſetzen wird.

Die verhältnismäßige Langſamkeit des Vorſchiebens dieſer Maſſen begründet ſich darin, daß es ſich nicht lediglich um die Verſchiffung von Mannſchaften und Pferden handelte, ſondern ganz beſonders auch um das zahlreiche Kriegsmaterial, das zum unveräußerlichen Beſtande jeden Heeres gehört und in dieſem Kriege einen ganz beſonderen Umfang annehmen mußte. Dazu kommt, daß auch die Lebensmittel, wenn ſie in der Hauptſache auch nur aus Reis und getrocknetem oder geſalzenem Fiſch beſtehen, doch verpackt und mitgenommen werden müſſen, weil bekannt war, daß Korea ſo gut wie nichts an dieſen Verpflegungsartikeln zu leiſten vermochte und es die japaniſche Heeresleitung nicht auf einen Mangel daran ankommen laſſen durfte. Erwägt man hierzu, daß zur Leiſtung aller Erforderniſſe bei der Mobilmachung der Armee angeordnet worden war, daß jedes Trainbataillon, das nach Korea übergeführt werden ſollte, vier Verpflegungskolonnen mit vierzehntägigem Vorrat, vier Infanterie- und drei Artillerie-Munitionskolonnen, ſechs Feldlazarette, eine Pferdereſerve und eine Telegraphenabteilung zu formieren habe, ſo wird man die ungeheuer große Zahl der Troßſchiffe begreiflich finden, die die Truppentransporte zur See begleiten mußten, und es ferner verſtehen, warum bis Mitte des Monats März nur die erſte Armee mit allem Zubehör den ihr bezeichneten Aufmarſchrayon erreicht hatte. Aber nicht nur mit dieſer Behinderung in einer ſchleunigeren Bereitſtellung der Armee nahe dem eigentlichen Kriegsſchauplatze hatte die japaniſche Heeresleitung zu kämpfen, ſondern ganz beſonders auch damit, daß ſich große unvorhergeſehene Schwierigkeiten bei einer der wichtigſten Landungsſtellen, in Tſchemulpo, herausſtellten. Die Seichtigkeit des Hafens hier machten es zur Zeit der Ebbe faſt unmöglich, in Ruderbooten ans Land zu kommen, ſo daß an einzelnen Tagen nicht mehr als die Ladung eines Transportſchiffes gelöſcht werden konnte, während die übrigen Schiffe außerhalb der Reede untätig vor Anker liegen bleiben mußten. Dieſe Umſtände ſind denn auch zunächſt die Veranlaſſung geweſen, daß ein zweiter Landungsplatz in Tſchinampo ausgeſucht wurde, was ſich in der Folge inſofern als günſtig erwies, als dadurch die Vormarſchlinie der Armee nach dem Jalu zu um ein erhebliches Stück verkürzt und dabei das in jetziger Jahreszeit beſonders ſchwierige Gebirgsgelände zwiſchen Söul und Hwandſchu vermieden werden konnte.

Ob nun General Kodama, der vom Kaiſer ernannte Oberbefehlshaber für alle Landoperationen, mit dem Vormarſch nach dem Jalu warten wird, bis die vorbezeichneten drei Armeen ihre Beſtimmungsorte erreicht haben, oder ob er bereits eher mit der erſten und vielleicht auch noch mit der zweiten Armee einen Vorſtoß machen wird, um die genaue Stärke ſeines Gegners und die Macht des Widerſtandes feſtzuſtellen, den er am Jalu zu erwarten hat, entzieht ſich natürlich unſerer Kenntnis. Der Ruf jedoch, der dem Baron Kodama als eines ſehr beſonnenen Feldherrn vorangeht, ſowie die bemerkenswerte Tatſache, daß die Japaner zur Zeit beſchäftigt ſind, ſtarke Befeſtigungen zwiſchen Andju und Port Lazarew mit vorgeſchobenen Poſitionen bei Jongphjöng und Hamgjong zur Sicherung ihrer rückwärtigen Verbindungen anzulegen, ſprechen dafür, daß der General keinen übereilten Schritt tun wird und Vorbereitungen treffen und abſchließen will, die der Armee im ungünſtigen Falle einen geſicherten Rückhalt zu geben vermögen. Vielleicht will auch Kodama, bevor er zu weiteren Entſchließungen kommt, das Reſultat der Angriffe der Flotte auf Port Arthur abwarten, in der Hoffnung, daß hier ein Erfolg doch noch erreicht wird, der es alsdann ermöglichen würde, die allem Anſcheine nach ſeit langer Zeit beabſichtigten Truppenlandungen in Niutſchwang auszuführen.

Kommen wir zum Schluß, ſo darf für den unſerer Annahme nach wahrſcheinlichſten Fall des vorläufigen Abwartens ſeitens der japaniſchen oberſten Heeresleitung nach den voraufgegangenen Erwägungen nicht damit gerechnet werden, daß das erſte aus drei Armeen beſtehende Operationsheer mit allen Trains vor Mitte April konzentriert ſein kann. Da um dieſe Zeit Tauwetter eingetreten ſein dürfte, durch das die wenigen an ſich ſchon ſehr ſchlechten Wege noch grundloſer werden, ſo ſteht zu erwarten, daß der dann zu beginnende Vormarſch gegen den Jalu nur in kleinen Etappen möglich ſein wird.

*

Der offizielle Text des Berichtes des Admirals Togo über den abermaligen **Verſuch, Port Arthur durch Schiffe zu verſperren**, lautet:

Am 27. März, um 1/24 Uhr vormittags erreichten die vier Sperrſchiffe, begleitet durch die Torpedojäger- und die Torpedoboot-Flottille, den Eingang zum Hafen von Port Arthur. Trotz der Beleuchtung durch die feindlichen Scheinwerfer ſteuerten die Schiffe direkt auf die Hafeneinfahrt zu, wurden aber auf zwei Seemeilen Entfernung vom Feinde entdeckt und von den wachhabenden Schiffen und den Strandbatterien von beiden Seiten heftig beſchoſſen. Trotzdem gelang es, die Schiffe bis auf die innere Reede zu bringen. Die Chiyo-Maru ging vor Anker, ungefähr eine halbe Kabellänge von der Küſte an der Weſtſeite des Goldenen Berges, wo ſie geſprengt und verſenkt wurde. Als die Fukui-Maru links vom obengenannten Schiffe, aber mehr nach vorn, ihre Anker auswerfen wollte, wurde ſie von einem feindlichen Torpedojäger mittels eines Fiſchtorpedos angeſchoſſen und ſank. Die Joſhiko-Maru ging links von der Fukui-Maru vor Anker und wurde geſprengt. Die Joneyama-Maru fuhr zwiſchen der Fukui-Maru und der Chiyo-Maru hindurch, nachdem ſie einen feindlichen Torpedojäger von rückwärts angerannt hatte, und ankerte in der Mitte der inneren Reede. Das Schiff wurde dort von feindlichen Fiſchtorpedos getroffen, legte ſich auf die Seite und ſank in der Nähe des linken Ufers mit der Breitſeite nach unten.

Der Sperrungsverſuch verlief, wie oben geſchildert, es bleibt jedoch zwiſchen der Joſhiko-Maru und der Joneyama-Maru noch ein freier Zwiſchenraum, ſodaß leider die vollſtändige Sperrung des Hafens nicht erreicht wurde.

Gefallen ſind: Fregattenkapitän Takewo Hiroſe, ferner ein Offiziersaſpirant, zwei Unteroffiziere und Matroſen; verwundet ſchwer: Oberleutnant Schimada, leicht: Kapitän Moſaki, Schiffsingenieur Kurita und ſechs Unteroffiziere und Matroſen. Die übrigen Mitglieder der Expedition wurden unverſehrt von den Torpedojägern und Torpedobooten aufgenommen. Unſere Torpedoboote „Awotaka“ und „Tſubame“ trafen bei dem Vorgehen mit den Sperrſchiffen bei einer Entfernung von einer Seemeile vom Hafeneingang auf feindliche Torpedojäger und nahmen das Gefecht auf. Es gelang ihnen, die feindlichen Boote ſtark zu beſchädigen, und es ſchien, als ob bei einem der Keſſel zerſtört worden iſt, denn beim Rückzug desſelben ſah man eine ſtarke Ausſtrömung des Dampfes.

Nach Beendigung des Angriffes und Aufnahme der Bemannung der Dampfer bemerkte man ein feindliches Schiff am Fuße des Goldenen Berges, welches anſcheinend vollſtändig manövrierunfähig war. Obgleich unſere Torpedojäger und Torpedoboote bis nach Anbruch der Morgendämmerung noch im Bereich der feindlichen Batterien blieben, von denen ſie heftig beſchoſſen wurden, erlitten dieſelben nicht die geringſte Beſchädigung.

General Kuropatkin telegraphiert an den Kaiſer folgende **Meldung des Generals Miſchtſchenko** vom 29. d. M.: Nach Erzählungen von Einwohnern der Stadt Tſchöngdſchu hatten die Japaner in dem Gefecht, das am 28. d. M. bei dieſer Stadt geliefert wurde, über hundert Tote; hundert Verwundete ſeien durch 500 koreaniſche Träger nach Andſchu gebracht worden. Auch an Pferden hatten die Japaner große Verluſte. Der bei Tſchöngdſchu verwundete ruſſiſche Stabskapitän Stepanow iſt ſeinen Wunden erlegen.

Der amtliche japaniſche Bericht über den **Zuſammenſtoß** zwiſchen japaniſchen und ruſſiſchen Truppen in Korea lautet: Am 28. d. M., 11 Uhr vormittags kam eine Abteilung japaniſcher Kavallerie und Infanterie in Berührung mit etwa 600 Mann ruſſiſcher Kavallerie, die Tſchöngdſchu beſetzt hatten. Es gelang, die ruſſiſchen Truppen aus ihren Stellungen zu werfen und die Stadt zu beſetzen. Auf japaniſcher Seite ſind gefallen ein Offizier und vier Gemeine, verwundet zwei Offiziere und zehn Gemeine. Man ſchätzt die Verluſte der Ruſſen auf dieſelbe Höhe.

Ueber das **Gefecht bei Tſchöngdſchu** werden von maßgebender Seite noch folgende Einzelheiten berichtet: Der Angriff der japaniſchen Kavallerie- und Infanterieabteilung erfolgte in der Nähe des ſüdlichen Tores von Tſchöngdſchu. Den Japanern gelang es, wie bereits gemeldet, die Ruſſen zurückzuwerfen. Dieſe zogen ſich in der Richtung auf Widſchu zurück. Die japaniſchen Truppen beſetzten hierauf die Stadt. Ihre Infanterie hatte keine Verluſte, während die Kavallerie den Oberleutnant Kano und vier Reiter verlor. Rittmeiſter Kurokawa und elf Reiter wurden verwundet. Nach dem Gefecht wurden zwei Ruſſen tot auf dem Felde gefunden. Außerdem ſollten ſich noch ſieben oder acht gefallene Ruſſen in der Stadt befinden. Während des Gefechts wurde beobachtet, wie die Ruſſen mit großer Geſchicklichkeit ihre Verwundeten und Toten auf Pferden oder Ambulanzen wegführten. Zwei Ruſſen, anſcheinend Offiziere, wurden vom Schlachtfelde getragen.

Der Kapitän, ein Mann der Beſatzung und ein Paſſagier des japaniſchen Küſtendampfers „Hanyei“, die in Tengtſchoufu angekommen ſind, berichten, daß die ruſſiſche Flotte am Morgen des 27. März nahe den Miau-tau-Inſeln die „Hanyei“ durch Schüſſe zum Sinken brachte. Der Reſt der Beſatzung und der Paſſagiere, zum Teil Chineſen, zum Teil Japaner, im ganzen ſiebzehn, wurden zu Gefangenen gemacht.

„Daily Mail“ meldet aus Kobe, den 29. d. M.: In dem Berichte des Admirals Togo über den Kampf am vergangenen Sonntag heißt es, der Verſuch, den Hafeneingang von Port Arthur zu ſperren, ſei unter einem Hagel von ruſſiſchen Geſchoſſen ausgeführt worden; Togo gibt indeſſen mit Widerſtreben zu, daß zwiſchen den geſunkenen japaniſchen Dampfern ſoviel Platz geblieben iſt, daß die ruſſiſchen Kriegsſchiffe durchfahren können.

*

Der außerordentliche japaniſche Landtag.

Tokio, 30. März. Um 9 Uhr abends ſchloß der außerordentliche Landtag ſeine Beratungen mit der endgiltigen Annahme der von der Regierung vorgelegten Kriegsſteuer und der anderen Finanzmaßnahmen. Die formelle Vertagung des Landtages wird heute erfolgen.

Die von dem Landtage angenommenen finanziellen Geſetzentwürfe umfaſſen faſt das ganze von dem Kabinett vorgelegte Programm, obwohl mehrere Aenderungen vorgenommen ſind. Der jährlich mittelſt beſonderer Steuern zu erhebende Betrag wird von 68 auf 62 Millionen Yen herabgeſetzt. Die Regierung ſchlägt vor, das hierdurch gegenüber dem Voranſchlag entſtehende Defizit durch eine Herabſetzung der Verwaltungsausgaben zu decken. Eine weitere Aenderung des Programms iſt die Weigerung, die Schaffung eines Salzmonopols zu ſanktionieren. Ein die Finanzgeſetzgebung angehender Punkt iſt die Annahme eines Geſetzes, welches die Banken ermächtigt, eine Art Losobligationen im Geſamtbetrage von 30 Millionen Yen zu emittieren und zwar während eines Jahres. Die Aenderungen des Zolltarifes ſollen nach ſechs Monaten in Kraft treten. Das Tabaksmonopol wird angenommen und den Fabrikanten wird eine Entſchädigungsſumme gezahlt werden, die dem Ertrage aus dem Verkaufe während dreier Jahre entſpricht.

Die Reſolution, welche das Parlament am Schluſſe der außerordentlichen Seſſion angenommen hat, lautet:

Die kaiſerliche Kriegserklärung gegen Rußland iſt gerecht und ehrenhaft; ſie entſpringt dem Wunſche Seiner Majeſtät, den Frieden in Oſtaſien auf ſicherer Grundlage zu begründen. Kein Untertan wird es unterlaſſen, ſich bis zum Aeußerſten anzuſtrengen und ſeine Pflicht zu tun. In Erfüllung des kaiſerlichen Willens und in Uebereinſtimmung mit des Volkes patriotiſchen Gefühlen hat das Haus beſchloſſen, die von der Regierung gewünſchten Mittel zu bewilligen, ſo oft, daß die Bedürfniſſe für den Krieg geſichert ſind.

Wenn auch große Erfolge durch unſere Marine bereits errungen wurden, ſo darf doch nicht außer Augen gelaſſen werden, daß der Krieg kaum angefangen hat und daß die Zeit nicht abzuſehen iſt, wo der Frieden in Oſtaſien wiederhergeſtellt ſein wird. Das Haus iſt daher feſt entſchloſſen, auch alle weiteren Mittel zur Fortführung des Krieges zu bewilligen.

Indem das Haus dieſe Reſolution als Träger des Volkswillens beſchließt, wünſcht es, den Staatsminiſtern ans Herz zu legen, daß ſie die kaiſerliche Politik hochhalten und der Wiederherſtellung des Friedens dadurch Vorſchub leiſten, daß ſie auf alle Möglichkeiten gefaßt ſind und bei Zeiten die Maßregeln treffen, die am geeignetſten erſcheinen, die vorgeſteckten Ziele baldigſt zu erreichen.

*

Tokio, 30. März. Die Ruſſen haben bei der japaniſchen Regierung durch den franzöſiſchen Geſandten Einſpruch gegen die während des vierten Angriffs auf Port Arthur erfolgte **Zerſtörung der Quarantäneſtation** auf der Inſel Sanſchantau erheben laſſen. Der Einſpruch ſtützt ſich auf Artikel 25 der Haager Konvention. Der Miniſter des Auswärtigen, Baron Komura, ſagte in Beantwortung der Proteſtnote zum franzöſiſchen Geſandten, die Japaner hätten keine Nachricht von Admiral Togo über die Zerſtörung der fraglichen Station. Ob nun aber die Darſtellung auf Wahrheit beruhe oder nicht, jedenfalls komme der angezogene Artikel der Konvention einzig für Landſchlachten in Betracht, denn die Konvention habe die Frage der Beſchießung von der Seeſeite aus offen gelaſſen.

Tſchifu, 30. März. (Meldung des Reuterſchen Bureaus.) Admiral Makarow, der Kommandant des ruſſiſchen Geſchwaders in Port Arthur, hat bekannt gegeben, daß alle Kriegs- oder Handelsſchiffe, die in die Operationszone bei Nacht ohne Licht oder am Tage ohne Flagge einlaufen, als feindlich angeſehen werden würden, wenn ſie nicht auf einen blinden Schuß Halt machen.

Söul, 29. März. (Meldung des Reuterſchen Bureaus.) Die japaniſche Avantgarde hat am 27. März Haidſchu, einen Seehafen ſüdweſtlich von Andſchu, beſetzt.

Petersburg, 30. März. (Meldung der Ruſſiſchen Telegraphen-Agentur.) Der in Wladiwoſtok erſcheinende „Woſtotſchny Weſtnik“ meldet unterm 29. d. M., daß aus Tſchifu eingegangenen Nachrichten zufolge der koreaniſche Prinz Pak, der mit den Japanern ſympathiſiert, wegen der ſtrengen Beaufſichtigung der Japaner im Küſtengebiet und in der Mandſchurei einige Koreaner dorthin als Spione und Kundſchafter abgeſandt habe. Die Aufſicht über die Koreaner wurde daher verſchärft.

Ausland.

Dänemark.

Der König und die Königin von England ſind Mittwoch nachmittag in Kopenhagen eingetroffen und am Bahnhofe von den Mitgliedern der königlichen Familie, den Miniſtern, den Spitzen der Behörden und dem diplomatiſchen Korps empfangen worden.

Aus Nah und Fern.

Vom Schulſchiff „Großherzogin Eliſabeth“. Am Mittwoch wurde die Schlußbeſichtigung des Schulſchiffs des Deutſchen Schulſchiffsvereins „Großherzogin Eliſabeth“ vorgenommen. Das Schiff liegt auf der Reede von Bremerhaven. An der Beſichtigung nahmen der Großherzog von Oldenburg, für den Senat von Bremen Bürgermeiſter Dr. Barkhauſen, für den Senat von Lübeck Senator Eyers, für das Reichsamt des Innern Geheimrat v. Jonquieres und für das Reichsmarineamt Kontreadmiral Büllers teil. Das Reichspoſtamt war vertreten durch den Geheimen Poſtrat Stratz, das preußiſche Handelsminiſterium durch den Geheimrat Bartſch und die Marineſtation der Nordſee durch Admiral v. Bendemann. Ferner waren anweſend der oldenburgiſche Staatsminiſter Willich, der Vorſitzende des Schulſchiffvereins Profeſſor Schilling (Bremen), der Präſident des Norddeutſchen Lloyd Geo Plate, der Vizepräſident Konſul Fritz Achelis, der Vorſitzende des Nautiſchen Vereins Geheimrat Schultze-Oldenburg, Konſul Schlick-Hamburg und eine Anzahl Vertreter von deutſchen Reedereien. Nach der Beſichtigung war auf dem Dampfer des Norddeutſchen Lloyd „Kronprinz Wilhelm“ ein Mahl.

Der Reichspoſtdampfer „Oldenburg“ iſt mit Havarie in Aden eingetroffen. Die Paſſagiere fahren mit dem Dampfer „Marmara“ weiter.

Der Beleidigungsprozeß gegen den Miniſter Ruhſtrat. In dem Privatbeleidigungsprozeſſe des Redakteurs Biermann gegen den Miniſter Ruhſtrat wurde der letztere unter Aufhebung des erſten Urteils, das bekanntlich auf 20 Mark Geldſtrafe gelautet hatte, zu 100 Mark Geldſtrafe event. zehn Tagen Haft verurteilt.

Friedrich Liſt-Denkmal. In Kufſtein wurde die Errichtung eines Denkmals für den Nationalökonomen Friedrich Liſt beſchloſſen und zu dieſem Zwecke ein Komitee gebildet. Bei dem Feſtmahl, das aus dieſem Anlaß ſtattfand, wurden Hochs auf Kaiſer Franz Joſef und Kaiſer Wilhelm ausgebracht, in welche die Anweſenden begeiſtert einſtimmten.

Elbſchiffahrts-Aktiengeſellſchaft. Die Generalverſammlung der Oeſterreichiſchen Nordweſtdampfſchiffahrts-Geſellſchaft nahm den Antrag an, den Betrieb der „Kette“, deutſche Elbſchiffahrtsgeſellſchaft und der Vereinigten Elbe- und Saaleſchiffer ſowie der Oeſterreichiſchen Nordweſtdampfſchiffahrtsgeſellſchaft durch die neugeſchaffene Vereinigte Elbſchiffahrts-Aktiengeſellſchaft führen zu laſſen. Die darauf bezüglichen Beſtimmungen des Vertragsentwurfs und die notwendig werdenden Statutenänderungen wurden genehmigt.

Ein ausſterbendes Volk. Eine intereſſante Schilderung der merkwürdigen Eingeborenenſtämme auf Feuerland, die zum Teil dem Ausſterben nahe ſind, gibt Paul Walle in den „Annales diplomatiques et consulaires“. Drei Eingeborenenraſſen bewohnen den Archipel des Feuerlandes: die Onas, die Anakalufes und die Yaaghanes. Die Onas, eine den Patagoniern faſt gleiche Raſſe, iſt die ſtärkſte von den dreien; ſie leben im Norden der großen Feuerlandinſel. Man ſchätzt ſie auf ungefähr 3000 Köpfe. Die Indianer, die durchſchnittlich etwa 1,75—1,80 Meter groß werden, ſind kräftig und von herkuliſcher Muskulatur; ſie haben ſehr ausgeprägte Züge und ſind im allgemeinen rüſtig und gewandt. Die Onas können in zwei Arten geteilt werden: die vom Küſtenlande, die ſchwarze Zähne haben — was ſich aus ihrer Ernährungsweiſe erklärt, die im allgemeinen aus Molluſken und Fiſchen beſteht —, und die vom Binnenlande, die ſich nur von Fleiſch nähren. Sie leben von der Jagd auf das Guanaco, eine Abart des Lama, und auf ein kleines Nagetier, das die Erde aushöhlt und Guroro oder Tocotuco heißt. Ihre Kleidung beſteht aus einer Guanacofelldecke, die ſie um den Hals hängen haben, mit dem Fell nach außen, und die gewöhnlich auf den Rücken herabhängt. Die Frauen tragen außerdem ein am Gürtel befeſtigtes, dreieckiges Stück von demſelben Fell. Dieſe Indianer bilden Stämme und haben eine gewiſſe Organiſation aufzuweiſen. Sie leben in Familien, ohne Heim irgend welcher Art, und ſind unaufhörlich auf der Nahrungsſuche. Die Frau iſt bei ihnen, wie bei allen Feuerländern, eine Sklavin. Der Mann iſt Krieger und Jäger und übt nur ſeine Kraft und Geſchicklichkeit im Handhaben der Schleuder und des Bogens, worin er ſich auszeichnet. Die Pfeilſpitzen ſind aus Kieſelſteinen oder Knochen; die Uferbewohner verfertigen ſie aus Glasſcherben von gefundenen Flaſchen, die ſie an Felsſtücken glätten. Am Morgen, bevor das Lager abgebrochen wird, üben ſich die Krieger im Laufen und Bogenſchießen, nachdem ſie an den Arm- und Beingelenken die täglichen Reibungen vollzogen haben, die ſie als Schutz vor jeder Krankheit betrachten. Während dieſer Zeit vollführen die Frauen an ihren Söhnen eine Maſſage, die dazu dienen ſoll, ihre Kraft zu entwickeln — eine ſehr ſeltſame Prozedur: alle Gelenke, vom kleinen Finger bis zum kleinen Zeh, werden gewiſſenhaft gerieben, ebenſo die Rippen, die Wirbel und ſelbſt der Schädel. Sie ſind überzeugt, daß dieſe Maſſage im Verein mit beſtimmten Mooſen und Flechten die einzigen Heilmittel gegen alle Krankheiten ſind die es gibt. Die alakalufiſche Raſſe, ſowie die Yaaghanes ſind die elendeſte Vereinigung von Menſchen, die es auf der Welt gibt; ſie werden in kurzer Zeit ausſterben; ſchon jetzt zählt jede dieſer Raſſen nur noch 700 Perſonen. Der Alakalufe bewohnt die Inſeln der weſtlichen Seite bis zum Brecknookkanal, der für ſeine gebrechlichen Fahrzeuge ein unüberſchreitbares Hindernis bildet. Der Yaaghane lebt in Regionen ſüdlich vom Beaglekanal. Wenn der Patagonier und der Ona ſich in Ebenen wohlfühlen, ſo trennen ſich der Alakalufe und der Yaaghane nicht von der Küſte. Ihre Nahrung beſteht hauptſächlich aus Fiſchen, Muſcheln und Meervögeln; oft eſſen ſie den Fiſch roh, ſo wie ſie ihn aus dem Waſſer ziehen. Der Seehunds- und Walfiſchtran iſt ihre Lieblingsſpeiſe, und es iſt ein Feſt für ſie, wenn eines dieſer Tiere vom Sturm ans Ufer geworfen wird, denn anders können ſie ihrer nicht habhaft werden. Dann ſtrömen die Indianer von mehreren Meilen im Umkreiſe herbei. Es iſt ein abſtoßendes Schauſpiel, ihre Schmauſereien beim erſtickenden Rauch des Herdes zu ſehen, an dem ſie dieſes Fleiſch halb gar braten. Männer, Frauen, Kinder und Greiſe ſchmieren ſich mit dem Tran ein, der ſich bald zerſetzt und ſie mit einer übelriechenden Atmoſphäre umgibt. Sie eſſen auf viehiſche Art und ſchlafen auf dem Körper des Walfiſches ſelbſt; um keine Zeit zu verlieren, zünden ſie oft das Feuer auf dem Kadaver des Walfiſches an. Das Kanoe des Feuerländers, das er mit großer Geſchicklichkeit baut und lenkt, iſt 4 bis 5 Meter lang, 1 Meter hoch und ebenſo 1 Meter breit. Es iſt aus einer Art Birkenrinde, die die Chilenen „Coïque" nennen, gebaut. Die Barken haben keinen Kiel und laufen an den Enden ſpitz zu; dieſe Form geſtattet ihnen, mit großer Schnelligkeit auf dem Waſſer einherzugleiten. Um ſich ein ſolches Kanoe zu erbauen, geht der Indianer am Anfang des Sommers ans Land und ſucht einen Baum aus, der ſeinen Anforderungen entſpricht; er macht einen kreisförmigen Einſchnitt in dem unteren Teil, einen anderen im oberen Teil, und beide werden durch einen tiefen und ſenkrechten Schnitt miteinander verbunden. Wenn die Hitze eintritt, ſo platzt die Rinde von ſelbſt und gibt dem Indianer den Rumpf ſeines Fahrzeuges. Er bringt im Innern ein Holzgerippe an, um es offen zu halten, und näht das ganze mit Walfiſchbarten oder Seehundsdärmen. Mit dieſem Fahrzeug, einer Frau zu Bedienung des Segels, einem Lehmofen für das Feuer, einem Eimer oder einem Korb aus Binſen, die dort überall wachſen, den Waffen, die aus Harpunen, Lanzen und Pfeilen aus Walfiſchknochen und Meſſern aus Muſcheln beſtehen, iſt der Indianer glücklich und ſein Leben iſt geſichert, wenn es auch ein Leben voll Mühſal und Entbehrungen iſt. Die Behauſung des feuerländiſchen Indianers iſt wenig kompliziert, — einige Aeſte werden in die Erde geſteckt und mit den Spitzen verflochten, das Ganze mit Erde, Rinde oder auch Seehundsfellen bedeckt. Der Feuerländer iſt ſehr ſchmutzig, was allerdings den Vorteil haben mag, daß dieſe Schicht ihn vor Kälte ſchützt. Die Frauen ſind ein wenig reinlicher, da ſie ſtets mit den Kanoes zu tun haben; auch ſchwimmen ſie weit beſſer wie die Männer. Die Frauen lenken die Kanoes mit Hilfe kurzer Schaufeln, benutzen auch wohl ein improviſiertes Segel. Bei den Feuerländern iſt Müßiggang kein Laſter, ſondern ein Vorrecht, da Arbeit und Entbehrungen den Frauen zufallen. Die Anakalufen- oder Yaaghanenindianerin ißt, wenn ihr Mann ſich ſattgegeſſen hat, ſchläft, wenn er ihr es erlaubt, trinkt, wenn er ſie dazu auffordert, und kleidet ſich in Lumpen, die ihm nicht mehr gut genug ſind. Oft ſind es Lumpen von „ziviliſierten" Kleidern, die bei einem „cambalache" (Tauſchhandel) mit vorüberfahrenden Schiffen erſtanden ſind. Oft ſieht es dann ſehr drollig aus: der Mann ſucht mit Vorliebe ein Frauen- oder Kinderkleid aus, das ihm kaum bis zu den Knien reicht, und die Frau eine Hoſe, wie der Verfaſſer z. B. auf der Dawſon-Inſel bei einer anakalufiſchen Matrone ſah. („Fr. D. Pr.").

Wiſſenſchaft, Kunſt und Theater.

— **Die Penſionsanſtalt deutſcher Journaliſten und Schriftſteller** (Verſicherungsverein auf Gegenſeitigkeit) in **München** verſendet ſoeben einen Auszug aus ihrem in Kürze erſcheinenden Geſchäftsbericht für das Jahr 1903, in dem die Anſtalt das erſte Jahrzehnt ihres Beſtehens vollendete. Es wurden vereinnahmt an Mitgliederbeiträgen und Eintrittsgeldern 73 400 Mk., an Zinſen 31 800 Mk. und an außerordentlichen Einnahmen 31 100 Mk. Nach ſatzungsgemäßer Dotierung der rechneriſchen Fonds, der Reſerven und des Zuſchußfonds, nach Auszahlung der Renten und Zuſchüſſe und nach Beſtreitung der Verwaltungskoſten wurde **ein reiner Ueberſchuß von 15 600 Mk.** erzielt. Der Ueberſchuß dient zur Stärkung des Zuſchußfonds, um in abſehbarer Zeit eine erhöhte Leiſtung dieſes Fonds zu erreichen. Der Prämienreſerve in Höhe von 630 200 Mk., der denjenigen Betrag darſtellt, der zur Erfüllung der rechneriſchen Verpflichtungen notwendig iſt, ſtehen 229 000 Mk. an freien Fonds, die teils als Reſerve für Sicherheit der Renten, teils zur Beſtreitung der Zuſchüſſe und Unterſtützungen dienen, gegenüber. Das Geſamtvermögen der Anſtalt bezifferte ſich Ende 1903 auf 859 700 Mk., und iſt bis zur Erſtattung dieſes Berichts auf 900 000 Mk. angewachſen. Der Auszug ſowie die übrigen Druckſachen werden an Intereſſenten vom Bureau der Anſtalt, München, Max Joſephſtraße 1/0, koſtenlos verſandt.

Provinz Sachſen und Umgebung.

— **Dresden**, 29. März. (Ungerechtfertigte Parteinahme.) Eine ſehr zahlreich beſuchte Aerzteverſammlung hierſelbſt hat folgende Reſolution angenommen: „Die heute zahlreich verſammelten Dresdener Aerzte erblicken in dem Erlaß der Königlichen Kreishauptmannſchaft vom 23. März eine ungerechtfertigte Parteinahme gegen die für eine gerechte Sache kämpfenden Aerzte nicht nur Leipzigs und Sachſens, ſondern ganz Deutſchlands und proteſtieren mit Entrüſtung gegen ein ſolches Verhalten einer Behörde, von der man erwarten ſollte, daß ſie über den Parteien ſteht. Die verſammelten Aerzte müſſen die Verantwortung für die Verſchärfung der Situation und für die weiteren Folgen dem Erlaß der Kreishauptmannſchaft zuweiſen." — Gegen die Behauptung ferner des Kreishauptmanns, von den 29 000 deutſchen Aerzten gehörten nur 14 000 dem ärztlichen Schutz- und Trutzbündnis an, und darunter ſeien genug, welche die Haltung der Leipziger Aerzte nicht billigten, wendet ſich ein Telegramm des erſten Vorſitzenden des Deutſchen Aerztevereins-Verbandes, Prof. Lebker, das an die Vertretung der Leipziger Kaſſenärzte gerichtet iſt und folgenden Wortlaut hat: „Ermächtige Sie, öffentlich zu erklären, daß die Stellung der Leipziger Aerzteſchaft nicht nur vom wirtſchaftlichen Verband, ſondern durch einmütige Beſchlüſſe der deutſchen Aerzte mit 20 000 Stimmen geſtützt wird. Unſere Sympathie iſt ganz bei Ihnen."

Letzte Telegramme.

Berlin, 31. März. Den „Pol. Nachr." zufolge wäre es als ſicher anzunehmen, daß dem Reichstage in der gegenwärtigen Tagung die Handelsverträge nicht unterbreitet würden. Wenn auch der Handelsvertrag mit Italien vorläufig abgeſchloſſen ſei, ſo ſei anzunehmen, daß die Regierungen mit dieſer Materie erſt an den Reichstag herantreten würden, wenn verſchiedene ſolcher Verträge ebenſoweit gefördert ſeien.

Paris, 30. März. Am Schluß der Kammerſitzung ſprach Combes nach Angriffen gegen Pelletan gegen eine parlamentariſche Unterſuchung, einer außerparlamentariſchen werde die Regierung zuſtimmen. Der Miniſterpräſident erklärt ſich ſolidariſch mit dem Marineminiſter und ſtellt die Vertrauensfrage. Das Haus nimmt darauf mit 318 gegen 256 Stimmen eine Tagesordnung an, welche beſagt, die Kammer hat Vertrauen zur Regierung, daß ſie eine außerparlamentariſche Unterſuchung über die Lage der Marine und den Verteidigungszuſtand der Kolonien veranſtaltet. Der Marine-Kredit wird dann mit 398 gegen 18 Stimmen bewilligt.

Meſſina, 30. März. Die „Hohenzollern" mit dem Kaiſer an Bord iſt heute abend hier eingetroffen.

Konſtantinopel, 31. März. Wie durch ein Schriftſtück bewieſen wird, das kürzlich bei einem im Kampfe mit Gendarmen getöteten Bandenchef gefunden wurde, ſind die Komiteebanden angewieſen worden, die griechiſchen Gemeinden durch Mordtaten und Drohungen zum Uebertritt zur exarchiſtiſchen Kirche zu zwingen. Nach den bisherigen Erhebungen über die Organiſation dieſer Propaganda erſcheint der bulgariſche Metropolitan Gregorije kompromittiert.

Wetter-Ausſichten auf Grund der Berichte der deutſchen Seewarte in Hamburg. (Nachdruck verboten.)

Freitag, 1. April: Veränderlich, kühl, nachts kalt.
Sonnabend, 2. April: Wenig verändert, Niederſchläge.

Waſſerſtände.

Nach amtlichen Nachrichten der Königl. Elbſtrom-Bauverwaltung.
Beobachtet in der Mittagszeit.
(+ bedeutet über, — unter Null.)

					Fall	Wuchs
Saale.						
Halle	30. März	+ 2,10	31. März	+ 2,12	—	0,02
Trotha	„	+ 2,48	„	+ 2,50	—	0,02
Alsleben	29. März	+ 2,26	30. März	+ 2,20	0,06	—
Bernburg	„	+ 1,80	„	+ 1,80	—	—
Calbe, Obp.	„	+ 1,76	„	+ 1,76	—	—
do. Untp.	„	+ 1,54	„	+ 1,52	0,02	—
Unſtrut.						
Straußfurt	29. März	+ 1,70	30. März	+ 1,80	—	0,10
Moldau.						
Budweis	28. März	+ 0,48	29. März	+ 0,50	—	0,02
Prag	„	+ 0,67	„	+ 0,70	—	0,03
Havel.						
Brandenburg	29. März		30. März			
Oberpegel	„	+ 2,23	„	+ 2,20	0,03	—
Unterpegel	„	+ 1,70	„	+ 1,72	—	0,02
Rathenow						
Oberpegel	„	+ 1,54	„	+ 1,54	—	—
Unterpegel	„	+ 1,28	„	+ 1,27	0,01	—
Havelberg	„	+ 2,60	„	+ 2,56	0,04	—
Elbe.						
Pardubitz	28. März	+ 0,58	29. März	+ 0,66	—	0,08
Brandeis	„	+ 0,73	„	+ 0,78	—	0,05
Melnik	„	+ 0,57	„	+ 0,61	—	0,04
Leitmeritz	29. März	+ 0,52	30. März	+ 0,52	—	—
Außig	„	+ 1,03	„	+ 1,06	—	0,03
Dresden	„	— 0,49	„	— 0,45	—	0,04
Torgau	„	+ 1,84	„	+ 1,83	0,01	—
Wittenberg	„	+ 2,52	„	+ 2,46	0,06	—
Roßlau	„	+ 2,03	„	+ 1,98	0,05	—
Aken	„	+ 2,36	„	+ 2,36	—	—
Barby	„	+ 2,40	„	+ 2,38	0,02	—
Magdeburg	„	+ 2,00	„	+ 2,02	—	0,02
Tangermünde	„	+ 3,00	„	+ 2,98	0,02	—
Wittenberge	„	+ 2,64	„	+ 2,61	0,03	—
Lenzen	„	+ 2,71	„	+ 2,67	0,04	—
Dömitz	„	+ 2,10	„	+ 2,08	0,02	—
Darchau	„	+ 1,84	„	+ 1,84	—	—
Lauenburg	„	+ 2,07	„	+ 2,08	—	0,01

Börſen- und Handelsteil.

Allgemeines.

— Aus dem Bericht des Vorſtandes des **Emaillierwerk und Metallwarenfabrik Sileſia Aktien-Geſellſchaft** in Paruſchowitz (O.-Sch.) für das Jahr 1903 heben wir folgende Mitteilungen hervor: Die Verkaufsvereinigung deutſcher Emaillierwerke hat im Berichtsjahre ohne nennenswerte Veränderungen in den Verkaufspreiſen den Abſatz auf der bisherigen Höhe erhalten. Gegen Ende des Berichtsjahres ſtieg die Nachfrage, ſo daß bei geringfügigen Aufbeſſerungen der Preislage eine vermehrte Beſchäftigung der Arbeitsſtätten eingetreten iſt. Einer geſunden Regelung der Abſatzverhältniſſe in der Emaillierwarenbranche ſteht noch immer der Mangel an Verſtändnis entgegen, welche einen großen Teil der Emaillierwerksvertreter an dem Beitritt zu einer vernünftigen Verbandsorganiſation hindert. Die Verhandlungen über eine Verſtändigung unter der Mehrzahl der deutſchen Emaillierwerke haben noch zu keinem Reſultate geführt. Eine Aufbeſſerung der Ergebniſſe, welche in keinem angemeſſenen Verhältniſſe zu der großen für die Herſtellung von Emaillierwaren aufgewendeten Arbeit ſtehen, iſt aber davon abhängig, daß eine verſtändige Organiſation unter den Fabrikanten erzielt wird. Der Brutto-Gewinn des Geſamt-Unternehmens ſtellt ſich inkl. Vortrag auf 909 331 Mk. Nach Abzug eines Zinſen-Verluſtes von 111 179 Mk., ſowie der Hypothekenſchuld-Zinſen mit 99 000 Mk. und der Abſchreibungen mit 305 638 Mk. bleibt ein Gewinn-Saldo von 402 513 Mk., deſſen Verteilung wie folgt vorgeſchlagen wird: 5 Proz. Dividende von 7 000 000 Mk. Aktienkapital gleich ſtatutenmäßige Tantième für den Aufſichtsrat 9801 Mk., Vortrag auf 1904 42 712 Mk.

Tages-Marktberichte.

Zentralſtelle der Preußiſchen Landwirtſchaftskammern, Notierungsſtelle.
30. März 1904.

a) Für inländiſches Getreide iſt in Mark per Tonne gezahlt worden:

	Weizen	Roggen	Gerſte	Hafer
Königsberg i. Pr.	160—180	130—135	106—120	110-124½
Allenſtein	169—185	131—140	127—130	123—136
Stallupönen	170	135	—	126
Danzig	182—185	132	127—130	125—126
Thorn	186—191	129—135	123—138	130—135
Uckermark	164—173	126—129	128—145	120—138
Mittelmark, Priegnitz	163—172	124—128	123—140	118—140
Neumark	165—170	122—128	130—147	116—136
Lauſitz	166—176	122—130	130—140	120—132
Stettin (Bezirk)	162—175	126—129	132—140	120—130
Stettin (Platz)	162—172	126—129	—	—
Greifswald (Platz)	165	128	—	120
Poſen	168—178	118—124	118—129	126—135
Bromberg	176	123—129	—	—
Schneidemühl	—	118-122	—	120—124
Lüben	169—177	118—126	125—133	113—121
Breslau	168—178	119—129	119—135	113—123
Freiburg	172—179	122—129	128—135	116—123
Neuſtadt	174—180	127—134	127—132	112—116
Glatz	164-175	124—133	121—129	115—120
Magdeburg	156—168	130—133	133—168	121—132
Altmark	148—158	124-127½	137-138½	120—130
Merſeburg, öſtl. d. Mulde	159—165	124-127½	132—140	120—126
Merſeburg, weſtl. d. Mulde	155—174	125—135	130—168	120—140
Erfurt	150—175	127½-142	135—165	125—135
Kiel	162—164	138	135—140	140—145
Wandsbeck	155	136½	—	140
Hannover Süd	162—165	132—138	140—170	120—144
do. Elbe Weſer	168—174	126—140	110	130—147
do. Weſt	164	142	—	126
Münſterland	168	140	—	130
Weſtf. Induſtriebezirke	167—171	133-137½	121—125	135-136½
Sauerland	165	137—140	122	128—135
Paderbornerland	162½	142	—	137
Kaſſel	170-172½	140—145	140—150	125—135

b) Nach privater Ermittelung:

Stadt	755 g. p. l.	712 g. p. l.	573 g. p. l.	450 g. p. l.
Berlin	177	131	—	126
Königsberg i. Pr.	179	131	—	124½
Breslau	179	129	135	123
Poſen	178	123	129	119
Hannover	165	135	—	144
Neuß	170	136	—	124
Mannheim	185	147½	—	137
Hamburg	172	136	—	—

c) Weltmarktpreiſe auf Grund eigener heutiger Depeſchen in Mark per Tonne einſchl. Fracht, Zoll und Speſen, aber ausſchließlich der Qualitätsunterſchiede.

		am 30. März,	am 29. März.
Von Newyork nach Berlin Weizen	loko 107½ Cts.	ℳ 208,25	ℳ 2 8,25
„ Chicago „ „ „	Mai 95⅛ Cts.	„ 202,25	„ 203,50
In Liverpool frei „ „	Mai 6 ſh. 8⅛ d.	„ 188,75	„ 138,25
Von Odeſſa nach „ „	loko 91 Kop.	„ 173,25	„ 172,00
„ Riga „ „ „	loko 99 Kop.	„ 177,50	„ 176,25
In Paris . . . . . . „	März 21,80 fcs.	„ 176,75	„ 176,00
Von Newyork nach Berlin Roggen	loko 83 Cts.	„ 179,50	„ 177,00
„ Odeſſa „ „ „	loko 69 Kop.	„ 145,25	„ 144,00
„ Riga „ „ „	loko 77 Kop.	„ 148,25	„ 147,00
„ Newyork nach Berlin Mais	Mai 59½ Cts.	„ 121,75	„ 121,25

— **Berlin**, 30. März. (**Berliner Produktenbörſe.**) Die amtlich feſtgeſtellten Preiſe waren am Frühmarkt: Weizen, märk. 174,00—175,00 ℳ ab Bahn. Roggen märk. 129,00—129,50 ℳ ab Bahn. Gerſte, leichte inländ. Futtergerſte 117,00—125,00 ℳ, ſchwere 126,00—138,00 ℳ ab Bahn und frei Wagen, ruſſ. und Donaugerſte 110,00—118,00 ℳ frei Wagen. Hafer, märk., mecklenburg., pomm., preuß., poſ. und ſchleſ. fein 135,00—150,00 ℳ, mittel 124,00 bis 134,00 ℳ, gering 120,00—123,00 ℳ ab Bahn und frei Wagen. Mais, amerik. mixed 119,00—121,00 ℳ, La Plata 114,00 bis 116,00 ℳ frei Wagen. Erbſen, inländ. und ruſſ. Futterware mittel 135,00—140,00 ℳ, feine 141,00—160,00 ℳ ab Bahn und frei Wagen. Weizenmehl 00 21,50—23,50 ℳ. Roggenmehl 0 und 1 16,50—17,90 ℳ. Weizenkleie 9,10—9,80 ℳ. Roggenkleie 9,50 bis 10,00 ℳ ab Mühle. — Mittagsbörſe: Weizen märk. und havell. 174,00—175,00 ℳ ab Bahn, Mai 177,25—177,75 ℳ, Juli 177,50 bis 177,75 ℳ, September 173,75—174,25 ℳ. Roggen märk. 129,00 bis 130,00 ℳ ab Bahn, Mai 136,50—136,75 ℳ, Juli 140,50 bis 140,75 ℳ, September 141,50—141,75 ℳ. Hafer, märk., mecklenb., pomm., preuß., poſ. und ſchleſ. fein 134,00—149,00 ℳ, mittel 124,00 bis 133,00 ℳ, gering 120,00—123,00 ℳ, Mai 127,75—127,50 ℳ, Juli 132,75 ℳ. Mais amerik. mixed 119,00—121,00 ℳ, La Plata 114,00 bis 116,00 ℳ. Weizenmehl 00 21,50—23,50 ℳ. Roggenmehl 0 und 1 16,50—17,90 ℳ. Rüböl Mai 44,50—44,70—44,50 ℳ, Oktober 45,50 bis 45,70—45,50 ℳ. — Preiſe um 2½ Uhr (nichtamtlich): Weizen Mai 177,75 ℳ, Juli 177,75 ℳ, September 174,25 ℳ. Roggen Mai 136,75 ℳ, Juli 140,50 ℳ, September 141,75 ℳ. Hafer Mai 127,50 ℳ, Juli 132,25 ℳ. Mais Mai 112,50 ℳ, Juli 112,00 ℳ. Mehl Mai 16,90 ℳ, Juli 17,40 ℳ, September 17,65 ℳ. Rübö loko 44,90 ℳ, März 44,70 ℳ, Mai 44,50 ℳ, Oktober 45,50 ℳ.

— **Magdeburg**, 30. März. (Carl Schulze jun.) Trockenſchnitzel und Melaſſe-Trockenſchnitzel 4,90 ℳ die 50 kg ausſchließlich Sack frachtfrei Magdeburg bei 10 000 kg-Ladungen.

— **Magdeburg**, 30. März. Getreide und Futtermittel. (Gebr. Friedeberg.) Glatter Weizen 167—171 ℳ, Rauhweizen 161—164 ℳ. Roggen 130—133 ℳ. Hafer 125—129 ℳ für 1000 kg.

Wochen-Marktberichte.

# Staßfurt-Leopoldshall, 29. März. Düngemittel. (Bericht von Wichmann & Co., Salzgeſchäft.) Die Nähe des Oſterfeſtes hat die Abnahmen weiter verringert und werden die noch eingehenden Aufträge von den Beſtellern ſehr preſſant gehalten. Es iſt aber meiſtens nicht möglich, ſo ſchnelle Lieferungen auszuführen, da noch immer Wagenmangel auf den Werken herrſcht. Es notiert frei Eiſenbahnwagen ab Werkſtation bei Abnahme in Ladungen pro 100 kg: Kainit, fein gemahlen, mit 12,4% reinem Kali 1,50 ℳ ohne Sack, 1,88 ℳ mit Sack. Karnallit mit 9% reinem Kali und Kieſerit 0,90 ℳ ohne Sack, 1,30 ℳ mit Sack. Kalidüngeſalze mit 20% reinem Kali 3,10 ℳ, 30% 4,75 ℳ, 40% 6,40 ℳ ohne Sack, Abnahme einſchließlich Sack 0,40 ℳ höher. Torfmehlbeimiſchung für alle Salze 0,10 ℳ per 100 kg Aufſchlag. Für Kainit, Karnallit und Kieſerit wird 5% Notſtandsvergütung bewilligt. Für Lieferungen nach Stationen mit über 400 km Entfernung ab Staßfurt tritt Preisermäßigung ein. Bei Abladung ab frachtlich günſtiger als Staßfurt gelegenen Werken wird der halbe Frachtvorſprung gegen Staßfurt berechnet. Die Lieferungen erfolgen nur zur landwirtſchaftlichen Verwendung im Inlande.

Waren- und Produktenberichte.

Getreide.

* **Hamburg**, 30. März. Weizen flau, holſteiniſcher und mecklenburgiſcher 168—176. Hard Winter Nr. 2 März-Abladung 143. Roggen flau, ſüdruſſiſcher flau, 9 Pud 20/25 März-Abladung 106—110, holſteiniſcher und mecklenburgiſcher 135—141. Mais geſchäftslos, Amerik. mixed März-Abladung 94,00. Hafer flau, Gerſte flau.

* **Peſt**, 30. März. Weizen feſt, per April 8,00 Gd., 8,01 Br., per Oktober 8,01 Gd., 8,02 Br. Roggen per April 6,32 Gd., 6,33 Br., per Oktober 6,51 Gd., 6,52 Br. Hafer per April 5,28 Gd., 5,29 Br., per Oktober 5,53 Gd., 5,54 Br. Mais per Mai 5,17 Gd., 5,18, Br., do. per Juli 5,28 Gd., 5,29 Br.

* **Antwerpen**, 29. März. Weizen behauptet, Roggen ruhig, Hafer ruhig, Gerſte ruhig.

* **Paris**, 30. März. (Anfang.) Weizen beh., per März 21,80, per April 21,85, per Mai-Juni 21,65, per Mai-Auguſt 21,45. Roggen ruhig, per März 14,75, per Mai-Auguſt 15,00.

* **Paris**, 30. März. (Schluß.) Weizen beh., per März 21,80, per April 21,85, per Mai-Juni 21,65, per Mai-Auguſt 21,45. Roggen ruhig, per März 14,75, per Mai-Auguſt 15,00.

* **New-York**, 30. März. (Telegramm.) Roter Winter-Weizen loko 107, per März ——, per Mai 98⅜, per Juli 93½, per September 85. Mais per Mai 60, per Juli 57⅞, per September ————. Mehl 425. Getreidefracht 1⅛.

* **Chicago**, 30. März. (Telegr.) Weizen per Mai 60, per Juli 87½. Mais per Juli 53.

Raps.

* **Hamburg**, 30. März. Rapsſaat. Holſtein., mecklenburger und niederelber 190—200 Mk.

* **Peſt**, 30. März. Raps per Auguſt 11,00 Gd., 11,10 Br.

Zucker.

* **Hamburg**, 30. März. (Anfangsbericht). Rüben-Rohzucker 1. Produkt Baſis 88% Rendement neue Uſance, frei an Bord Hamburg per März 16,90, per April 17,00, per Mai 17,25, per Auguſt 17,65, per Oktober 17,90, per Dezember 17,95. Stetig.

* **Hamburg**, 30. März. (Schlußbericht.) Rüben-Rohzucker 1. Produkt Baſis 88% Rendement neue Uſance, frei an Bord Hamburg per März 16,95, per April 17,05, per Mai 17,30, per Auguſt 17,65, per Oktober 17,90, per Dezember 18,00. Stetig.

* **London**, 30. März. 96% Proz. Java-Zucker loko feſt, 9 ſh. 3 d. Verkäufer. Rüben-Rohzucker loko feſt, 8 ſh. 6¼ d. Wert.

Kaffee.

* **Hamburg**, 30. März, nachm. Kaffee-Termin-Notierungen. Nur für Good average Santos. März ——— G., Mai 34 G., September 35 G., Dezember 35¾ G. Tendenz: Stetig.

* **Amſterdam**, 30. März. Java-Kaffee good ordinary 28½.

* **Havre**, 30. März. Kaffee. Good average Santos per März 40,75, Mai 41,00, September 42,25, Dezember 43,00. Tendenz: Ruhig.

* **Newyork**, 29. März. Kaffee ſchloß ſtetig, 5—15 Punkte höher. Zufuhren in Rio — (Feiertag), in Santos 5000 Sack.

Petroleum.

* **Hamburg**, 30. März. Petroleum ſtill, Standard white loko 7,20 Br.

* **Antwerpen**, 30. März. Petroleum. Raff. Type weiß loko 20¼ bez., Br., do. per März 20¼ Br., do. per April 20½ Br., do. per Mai 20½ Br. Tendenz: Ruhig.

* **New-York**, 30. März. (Telegramm.) Petroleum Standard white in New-York 850 do. in Philadelphia 845, do. (in Refined Caſes 1120, do. Credit Balances at Oil City 168.

Spiritus.

* **Nordhauſen**, 30. März. Branntwein 40 Vol.-% für 100 Kilogr. (105–106 Ltr.) 62,50–64,50 Mk. Branntwein 45 Vol.-% für 100 Kilogr. (106–107 Ltr.) 69,50–71,50 Mk., ohne Faß ab Brennerei, nach Angabe der Kommiſſion der Branntweinfabrikanten durch die Handelskammer notiert.

* **Hamburg**, 30. März. Spiritus ruhig, März 25,50 Br., 25,00 G., März-April 25,50 Br., 25,00 G.

* **Paris**, 30. März. (Anfangsbericht.) Spiritus ruhig, März 37,25, April 37,50, Mai-Auguſt 38,75, September-Dezember 34,75.

* **Paris**, 30. März. (Schlußbericht.) Spiritus matt, März 37,00, April 37,50, Mai-Auguſt 38,50, September-Dezember 34,75.

Hülſenfrüchte.

* **Magdeburg**, 30. März. Erbſen, gelbe zum Kochen 17,00 bis 21,00 Mk., Speiſebohnen (weiße) 18,00–37,00 Mk., Linſen 23,00 bis 36,00 Mk., alles für 100 kg.

Oelſaaten. Oele. Fettwaren.

* **Köln**, 30. März. Rüböl loco 50,50, Mai 49,00.

* **Hamburg**, 30. März. Rüböl flau, loco 47,00.

* **Amſterdam**, 30. März. Leinöl feſt, loco 17½, April 17¼, April-Mai 17⅜, Juni-Auguſt 17¼, Sept.-Dez. 17⅜, Jan.-Mai 17⅜.

* **Hamburg**, 29. März. Schmalz. Amerik. Steam 35¾ Mk., do. raff. in Tierces, Marke Armour's Spezial 38¾ Mk., do. do. Chamberlain, Roe u. Co. 36½ Mk., do. do. Choice Grocery 37 Mk., div. Marken 35¾–36¼ Mk. Alles per 50 Kilogr. netto tranſito.

* **New-York**, 30. März. (Telegramm.) Schmalz Weſternſteam 7,30, do. Rohe und Brothers 7,40.

* **Paris**, 30. März. (Schluß-Bericht.) Rüböl ruhig, März 46,25, April 46,25, Mai-Auguſt 47,50, Sept.-Dez. 48,75.

Kartoffeln. Stärke. Kartoffelmehl.

* **Berlin**, 30. März. Kartoffelſtärke 22,25 Mk., Kartoffelmehl 22,25 Mk., feuchte Stärke 12,50 Mk.

* **Hamburg**, 29. März. Kartoffelſtärke 21–21½ Mk., Lieferung Mai-Juni 21–21½ Mk., Kartoffelmehl, prompt 21½–22 Mk., Lieferung Mai-Juni 21½–22 Mk., Superior-Stärke 21½–22 Mk., Superior-Mehl 22–22½ Mk. per 100 Kilogramm.

* **Magdeburg**, 30. März. Eßkartoffeln, 6,00–8,00 Mk. für 100 kg.

Fleiſch. Butter. Eier.

* **Magdeburg**, 30. März. Rindfleiſch im Großhandel 1,00 bis 1,10 Mk., von der Keule 1,40–1,60 Mk., Bauchfleiſch 1,20–1,30 Mk. Schweinefleiſch 1,20–1,40 Mk., Kalbfleiſch 1,20–1,40 Mk., Hammelfleiſch 1,20–1,40 Mk., Speck, geräuch., 1,40–1,60 Mk., Eßbutter 2,20 bis 2,60 Mk., alles für 1 kg, Eier für 60 Stück 3,20–4,00 Mk.

Fiſche.

* **Hamburg**, 29. März. Die heutigen Engrospreiſe ſtellten ſich je nach Qualität per Pfund: Steinbutt, große und mittel 130–140 Pfg., kleine 90–120 Pfg., Seezungen, große 140–160 Pfg., kleine 130 bis 140 Pfg., däniſche 135–140 Pfg., Kleiße, große 60–70 Pfg., kleine 35–45 Pfg., Rotzungen 40–50 Pfg., Schollen, große 50–65 Pfg., mittel 50–65 Pfg., kleine 35–45 Pfg., lebende Karpfen — Pfg., Schellfiſche, große 20–50 Pfg., mittel 20–30 Pfg., kleine 10–18 Pfg., Cabliau, große 8–20 Pfg., kleine 10–18 Pfg., Seehechte –,– Pfg., Lengfiſch 11–13 Pfg., Blaufiſch 11–13 Pfg., Knurrhähne 20 Pfg., Dorſch 20–35 Pfg., Rochen 10–11 Pfg., Elblachs 280 Pfg., Lachs, rothfl., –,– Pfg., Silberlachs 120 Pfg., Lachsforellen 120–180 Pfg., Zander 70–90 Pfg., Flußhechte 65–75 Pfg., Schnepel 30–40 Pfg., Barſe 35–50 Pfg., Brachſen 35–50 Pfg., Hummern, lebende 300 Pfg.

Stroh. Heu.

* **Magdeburg**, 30. März. Richtſtroh 3,60–4,30 Mk., Krummſtroh 2,50–3,20 Mk., Heu 6,00–7,20 Mk. für 100 kg.

Baumwolle und Wolle.

* **Bremen**, 30. März. Baumwolle. Stetig. Upland middling loco 76¾ Pfg.

* **Antwerpen**, 30. März. Wolle. La-Plata-Zug Type B. Mai 5,07½ Käufer, Dezember 5,02½ Käufer. Behauptet.

* **Havre**, 29. März. 3½ Uhr. Wolle. April 154,50 September 159,00. Tendenz: Ruhig.

* **Liverpool**, 30. März. (Schluß-Bericht.) Baumwolle. Umſatz 4000 Ballen, davon für Spekulation und Export 200 Ballen. Tendenz: Stetig.

Amerikan. good ordinary Lieferungen: Stetig.

Per März	7,96,	Per Juli-Auguſt	7,82,
„ März-April	7,93,	„ Aug.-Sept.	7,60,
„ April-Mai	7,90,	„ Sept.-Okt.	6,84,
„ Mai-Juni	7,88,	„ Okt.-Nov.	6,51,
„ Juni-Juli	7,86,	„ Nov.-Dez.	6,41.

Metalle.

* **Amſterdam**, 30. März. Bancazinn behauptet, loco 77¾.

* **London**, 30. März. Silber 25½ Lſtrl., Chili-Kupfer 57⅞ Lſtrl., per 3 Monate 57⅝ Lſtrl., Blei ſpan. 12¼ Lſtrl., engl. 12½ Lſtrl., Zinn 127¾ Lſtrl., Zink 22 Lſtrl.

* **Glasgow**, 30. März. (Schlußbericht.) Roheiſen. Mixed numbers warrants — sh. — d. Warrants Middlesborough 44 sh. ½ d.

Düngemittel.

* **Hamburg**, 29. März. (Chile-Salpeter.) Loco ab Lager 9,50.

* **Rio de Janeiro**, 29. März. Feiertag.

Verantwortlich: Für Politik und Feuilleton: **Dr. Walther Gebensleben** für Provinz u. Allgemeines: **Otto E. Neumann**; für Lokales: **Erich Wenthner**; für den Börſen- und Handelsteil: **Adelbert Kirſten**, ſämtlich in Halle a. S. Alle die Redaktion betreffenden Zuſchriften ſind nicht perſönlich, ſondern lediglich „An die Redaktion der Halleſchen Zeitung in Halle a. S." zu adreſſieren — Für unverlangt eingehende Manuſkripte und Beiträge übernimmt die Redaktion keinerlei Verpflichtungen. Sendungen, welche eventuell zurückgeſandt werden ſollen, muß das Porto beigefügt ſein.

Die Merſeburger Filiale der Halleſchen Zeitung befindet ſich Gotthardſtr. 45 bei **Carl Brendel**.

Bankhaus **Friedmann & Weinstock**, Halle a. S., Leipzigerstrasse 12, Weissenfels a. S., Markt 22-23. An- und Verkauf von Wertpapieren, Einlösung von Coupons, Verzinsung von Geldeinlagen, Conto-Corrent- und Wechsel-Verkehr etc. [3419

Kursnotierungen

der Berliner Börſe vom 30. März.

(Ergänzungs-Kurſe, ſ. auch I. Ausgabe.)

Deutſche Fonds und Staatspapiere.

	Zinsfuß	
Badiſche Staatsanleihe	4	104.00B
Badiſche Präm.-Anl. 1867	4	145.00bz.G
Bayeriſche Präm.-Anleihe	4	—.—
Barmer Stadtanleihe	3½	98.60G
Berliner Stadt-Oblig.	3½	101.50bz.G
do. do. 1902	3½	98.40bz.
Braunſchw. 20 Tlr.-Loſe	—	149.00bz.
Elberfelder Stadt-Obl.	3½	99.25G
do. do. 1899	4	101.20bz.G
Freiburger 15 Frcs.-Loſe	—	36.25bz.
Hamburg. 50 Tlr.-Loſe	3	139.50bz.
Halberſt. Stadtanl. v. 1902	3½	—.—
Gr. Heſſ. St.-A. 1896, 1903	3	88.10bz.G
Köln.-Mind. Pr.-Anl.	3½	136.10bz.
Kur- u. Neum. Kom.-Obl.	3½	100.75G
Lübeck. St.-A. v. 1895	3	89.50G
Lübecker 50 Tlr.-Loſe	3½	152.90bz.
Magdeb. St.-Anl.	3½	100.10bz.G
Meininger 7 fl.-Loſe	—	32.50bz.G
Münchener Stadt-Anleihe	4	103.50G
Oldenburg. 40 Tlr.-Loſe	3	—.—
Poſen. Landſch. 6–10	4	102.75G
do. do. Serie D.	4	103.25G
do. do. do. E.	4	102.80G
do. do. do. C.	3½	99.30G
Weſtf. Prov.-A. III, IV	4	103.40G
do. do. IV ukv. 09	3¾	—.—
do. do. II, III, IV	3½	99.70bz.B
do. do. II	3	89.00G
Weſtpr. Prov.-Anleihe	3½	—.—

Ausländiſche Fonds.

	Zinsfuß	
Argent. Gold-Anl. 1887	5	—.—
do. do. innere	4½	87.40bz.G
Barletta 100 Lire-Loſe	4	21.00bz.G
Bukar. Stadt-Anl. 1884	4½	93.00bz.G
do. do. 1895	4½	92.00B
Chilen. Gold-Anleihe 1889	4½	91.00bz.G
Chineſiſche Anleihe 1895	6	—.—
do. do. kleine	6	103.00bz.B
do. do. 1896	5	97.10bz.G
do. do. 1898	4½	87.20bz.
Kopenhag. Stadt-Anl.	3	84.50bz.B
Norw. Staats-Anl. 1888	3	—.—
Oſtafr. Zoll-Obl.	5	99.60bz.G
Oeſterr. 1860er Loſe	4	152.60bz.G
do. 1864er Loſe	—	—.—
Portug. St.-A. 88/89 abg.	—	50.50bz.
Rumän. St.-A. v. 1896	4	85.70bz.G
Ruſſiſche Präm.-Anl. 1864	5	—.—
do. do. 1866	5	—.—
do. St.-Anl. v. 1880	4	93.90bz.
do. Goldrente 1884	5	—.—
do. Nikolai-Oblig.	4	—.—
do. Boden-Kredit	5	—.—
do. 3 8/10 do. gar.	3 8/10	91.60bz.
Schwed. St.-Anl. v. 1886	3½	99.40G
do. do. v. 1890	3½	99.40B
Spaniſche Schuld abgeſt.	4	83.10G
Serbiſche Gold-Pf.	5	99.00bz.G
Türkiſche Adminiſtr.	4	84.00bz.G
do. Zoll-Oblig.	5	—.—
do. 400 Frcs.-Loſe	—	126.00bz.
Ungariſche Staatsr. 1897	3½	89.50G
do. Kronen-Rente	4	97.90bz.B

Deutſche Hypotheken-Pfandbriefe.

	Zinsfuß	
Anh.-Deſſauer Pfandbr.	4	100.25bz.G
Berliner Hypotheken-Bank	4	99.50bz.G
Brſchw.-Han.-Hypt.-Pfdb.		
Serie XIX	3½	95.75bz.G
do. XX	3½	96.50bz.G
do. XVI, XVII	4	101.00bz.G
do. XVIII uk. 1905	4	101.00bz.G
do. XXI unk. 1911	4	102.50bz.G
Dtſch. Hyp.-Pfd. IV, V, VI	5	—.—
do. I u. Ia konv.	4	100.50G
do. VII	4	100.50bz.G
do. X unk. 1908	4	101.30bz.G
do. XI, XII unk. 1910	4	102.25bz.G
do. XIII unk. 1913	3¾	100.30bz.G
do. VIII	3½	95.25bz.G
do. IX unk. 1905	3½	96.25bz.G
do. Kom.-Obl. uk. 1913	3½	100.20bz.B
Hamburg. Hypoth.-Pfdbr.	4	100.40bz.B
S.251–310 uk. b. 1905	4	100.40bz.G
do. S.341–400 uk. b. 1910	4	101.90bz.G
do. S.301–310 uk. b. 1908	3½	96.40bz.G
do. S.46–190 uk. b. 1905	3½	95.50bz.G
do. alte u. konv.	3½	95.50bz.G
Hann. Bod.-Pf. I unk. b. 1901	3¾	99.00G
do. II	3½	96.25G
do. III unk. 1901	4	100.00bz.G
do. IV–VI unk. 1906	4	100.75G
do. VII unk. 1908	4	101.10bz.G
Meininger Hyp.-Pfdbr.	3½	96.50bz.G
do. unkündb. b. 1908	4	101.10B
do. Präm.-Pfdbr.	4	134.40bz.G
Nat.-Hyp.-Krd. rzb. à 110	4½	—.—
Neue Boden A.-G.	4	100.75bz.G
do.	3½	95.00bz.G
Nordd. Grund-Kredit III. IV, V	4	100.00bz.G
do. VI unk. b. 1904	4	100.80bz.G
do. X unk. b. 1909	4	101.75bz.G
do. XI kdb. unv. 1910	4	101.60bz.G
do. XII unk. 1912	4	102.00bz.G
do. XIV unk. 1912	3¾	100.00G
do. VII unk. b. 1904	3½	95.70bz.G
do. VIII, IX	3½	96.00bz.G
do. XIII unk. 1912	3½	97.00G
Pomm. Hyp.-Pf. 4% J.J.	—	—.—
do. 4% A.O.	—	—.—
do. 3½% J.J.	—	—.—
do. 3½% A.O.	—	—.—
Pr. Bd.-Kr. I, II rz. 110	5	—.—
do. III	5	96.20G
do. XI	3½	100.60bz.G
do. XIII	4	100.60bz.G
do. XIV unk. 1905	4	
Preußiſche Pfandbr.-Bank		
do. XVII unk. 1905	3½	95.25bz.G
do. XVIII uk. b. 1908	3½	96.00bz.B
do. XVIII uk. b. 1908	4	101.50bz.G
do. XIX unk. b. 1909	4	101.50bz.G
do. XX u. XXI b. 1910	4	101.50bz.G
do. XXII unk. 1912	4	102.50bz.G
do. XXIII „ 1912	3¾	100.30bz.G
do. XXIV „ 1912	3½	97.00bz.G
Preuß. Kleinb.-O. uk. 1904	3½	96.10G
do. do. uk. 1908	4	100.75bz.G
do. Komm.-Oblg. 1907	3½	100.10bz.G
do. do. 1910	4	104.25G
do. do. 1912	3½	100.20bz.G
Pr. Ztr.-Bod.-Pfdbr. v. 1890	4	100.80bz.G
do. v. 1886, 1889, 1894	3½	96.50bz.G
do. 1898 unk. bis 1906	3½	97.00bz.G
do. v. 1899 unk. 1909	4	102.00bz.G
do. v. 1901 „ 1910	4	102.10G
do. v. 1903 „ 1912	4	102.60G
Pr. Kom.-Obl. v. 01 uk. 10	4	104.10G
do. unkündb. 1907	3½	99.30G
do. „ 1912	3½	95.60G
Pr. Hyp.-A.-B. I 4½%	3,6	—.—
do. 4%	3,2	91.30G
Pr. Hyp.-B.-A.-Geſ.	4	99.60bz.
Rhein. Hyp.-Pfd.	4	100.70bz.
do.	3½	96.70G
Rh. Weſtf. Bod. unk. 1905	4	100.40bz.G
do. do. „ 1908	4	101.60bz.G
do. do. „ 1910	4	102.00bz.G
do. do. „ 1904	3½	95.50bz.G
do. do. „ 1908	3½	96.80bz.G
do. do. „ 1912	4	102.70bz.G
Schleſ. Bdkrd.-Pf. I–IV	4	100.30G
do. do. V uk. b. 1908	4	101.00bz.B
do. do. I–II	3½	94.10G
do. do. III uk. b. 1905	3½	94.10G
do. do. IV uk. b. 1907	3½	94.10G
Schwarzb. H.-B. II b. 1906	4	101.00bz.G
do. III	4	100.50bz.G
do. IV bis 1909	4	101.50bz.G
do. I bis 1906	3½	97.00bz.G
Sächſ. Bdkr. III uk. b. 1909	4	—.—
do. IV unk. 1910	4	103.30bz.G
do. I „ 1906	3½	99.50G
do. II „ 1908	3½	99.50G
Rentenbriefe: Pommerſche	4	102.90bz.G
do.	3½	99.90bz.G
Poſenſche	4	103.00bz.G
do.	3½	99.90G
Preußiſche	4	102.90bz.G
do.	3½	99.60bz.G
Sächſiſche	4	103.00bz.G
Schleſiſche	4	102.70bz.G
do.	3½	100.00G

Eiſenbahn-Prioritäts-Obligationen.

	Zinsfuß	
Anatoliſche	5	102.60bz.B
Albrechtsbahn v. 1891	4	—.—
Berg.-Märk. III. A. B.	3½	99.40B
do. III. C.	3½	99.40B
BraunſchweigiſcheLandes	3½	—.—
Böhm. Nordb. Gold-Obl.	4	100.50G
Zentral-Pacific	4	98.80G
Dux-Bodenbacher II.	5	—.—
do. III.	5	—.—
do. Silber-Obl.	4	99.50G
do. Gold-Obl.	4	100.50G
Dux-Prager Gold-Obl.	5	—.—
Galiz. Karl-Ludwig 1890	5	100.40G
Gr. Ruſſ.-Eiſenb.-Geſellſch.	3	—.—
Iwangorod-Dombrowo	4½	100.00G
Ital. Eiſenb.-Obl. v St. gar.	2,4	71.00bz.G
do. Mittelmeerbahn ſtfr.	4	102.30B
Kaſch.-Oderberg Gold-Obl.	4	103.25B
do. Silber-Obl.	4	100.00G
Kronprinz Rudolfsbahn	4	100.40G
do. (Salzkammergut)	4	101.30bz.G
Koslow.-Woron. 1889	4	—.—
Kursk. Chark.-Azow 1889	4	94.10bz.
Kursk-Kiew	4	96.90bz.
Lemberg-Czernowitzer	4	99.40G
Lübeck-Büchen. v. 1902	3½	99.75G
Magdeburg-Wittenberg	3	91.00bz.
Mecklenb. Friedr. Frzb.	3½	—.—
Moskau-Kursk	4	90.00G
Msk. Kiew-Wor. unk. b. 1906	4	94.40bz.
Moskau-Rjäſan	4	93.40bz.
Moskau-Smolensk	4	—.—
Northern-Pac. I. bis 1921	6	102.30bz.G
do. II. bis 1983	4	71.20G
do. III. rz. 1937	3	—.—
Oreg. Railr. u. N. 1925	4	102.00G
Orel-Griaſi-Obl., gar.	4	—.—
do. do. do. v. 1889	4	94.20bz.
Oſtpreuß. Südbahn 1889	3½	—.—
Oeſt.-Ung. Staatsb., alte	3	89.40G
do. do. 1874	3	87.00G
do. do. 1885	3	86.30G
do. do. Ergänz.	3	88.25B
do. do. G.-Ob.	4	101.25bz.G
Oeſterr. Lokalbahn	4	100.20bz.G
do. Nordweſtbahn gar.	5	108.80G
Portug Eiſenb.-Obl. 1886	3	73.30G
do. 1889	4½	95.50B
Rjäſan-Koslow	4	96.10bz.G
Rjäſ.-Uralsk. gr. unk. b 1905	4	93.75bz.G
do. 97 gr. unk. b. 1908	4	94.00G
do. gar. unk. b. 1909	4	94.70bz.
Ruſſ. Südweſtbahn	4	94.00G
Rybinsk. gar. unk. b. 1906	4	94.00G
Oeſter. Südbahn (Lomb.)	3	63.90bz.G
do. Gold-Obl.	5	107.00bz.B
St. Louis u. S.Fr., rz. 1931	5	—.—
do. do. 1931	5	—.—
Schweiz. Zentralbahn 1880	4	—.—
Transkaukaſiſche	3	76.75bz.G
Ungar. Lokal-Eiſenb.-Anl.	4	97.50G
Ungar.-Galiz. (gar.)	5	—.—
Warſchau-Wiener 10er	4	—.—
do. 5er	4	97.50bz.
do. 1er	4	97.70bz.
Wladik.-Oblig. 1897	4	94.25bz.
do. do. 1898	4	95.00B
Wilhelm-Luxemburg	3	—.—
Zarskoje-Selo	5	—.—

Eiſenb.-Stamm-Prioritäts-Aktien.

Dividende	1901	1902	
Arad.-Czanad	5½	5	119.50G
Breslau-Warſchau	3¼	3½	—.—
Dortmund-Gronau	3½	—	—.—
Marienburg-Mlawka	5	5	—.—
Oſtpreußiſche Südbahn	4⅖	5½	—.—

Eiſenbahn-Stamm-Aktien.

Dividende	1901	1902	
Aachen-Maſtrich	6½	6¼	127.00G
Anatoliſche	5	5	—.—
Buſchtiehrad. Bahn Lit. B.	11⅜	11	—.—
Crefelder	3	4	95.00bz.G
Dortmd.-Enſchede	8½	8½	—.—
Eutin-Lübeck	2	2	63.50G
Frankfurt Güterbahn	2¾	2	85.50bz.G
Halle-Hettſt. Eiſenb.-Akt.	3½	3½	—.—
do. do. Oblig.	3f.	3½	94.00G
Halberſtadt-Blankenburg	4	3½	116.10G
Ital. Mittelmeerbahn	3	—	88.25bz
Kursk-Kiew	5	5	—.—
Lemberg-Czernowitz	6¾	6⅞	—.—
Ludwigshafen-Bexbach	9	9⅔	—.—
Marienburg-Mlawka	1½	1¾	—.—
Oſtpreußiſche Südbahn	0	4⅝	—.—
Oeſterr. Nordweſtb.	4¾	4¾	—.—
do. B. Elbetalb.	5¼	5¼	—.—
Raab-Oedenburg	¾	¾	25.50bz.G
Reichenberg-Pardubitz	4½	4½	—.—

Bank-Aktien.

Dividende	1901	1902	
Bank für Sprit und Prod.	4½	—	135.10G
Barmer Bankverein	4½	6	124.10bz.G
Berliner Kaſſen-Verein	6⅓	4⅙	132.30G
Börſen-Handels-Verein	5	4½	99.60bz.G
Braunſchweiger Bank	5⅔	5½	113.00bz.G
Brſchw.-Hannov. Hyp.-Bk.	7½	7½	147.90G
Breslauer Diskt.-Bank	0	4	110.25G
do. Wechſelbank	4¼	6	101.00G
Komm. u. Diskt.-Bank	5½	6	114.25bz.G
Coburg. Kredit-Bank	4	4	90.10G
Cöln. Wechſ.- u. Komm.-Bk.	1½	4	100.00bz.G
Danziger Privatbank	5	5	113.75G
Deutſche Effekt.-B. (Hahn)	1⅓	4	103.40bz.G
do. Hypoth.-B. (Berl.)	6½	6½	127.25bz.G
Dresdner Bank-Verein	5½	5	98.00bz.G
Deutſche Nationalbank	7	3	94.60G
Gothaer Privatbank	6	6	124.75G
Hannoverſche Bank	4	6	125.40bz.G
Hamburger Hyp.-Bank	8	8	161.25bz.G
Königsberger Vereinsbank	6	6	113.60G
Lübecker Kommerzbank	6⅔	6	131.00G
Mecklenburger Hypotheken	11	11	215.00bz.G
Meining. Hypothek-Bank	7	7	140.00bz.G
Mitteldeutſche Bod.-Kr.-A.	4	4	88.40G
Norddeutſche Grund-Kredit	5	5	101.75bz.G
Oldenbrg. Spar- u. Leihbank	9	9	174.50G
Preuß. Hyp.-B. (Spielh.)	—	0	110.80bz.B
do. Immob. Mt. v. St.	—	—	62.75G
do. Leihhaus konv.	6	6	108.75bz.G
do. Pfandbr.-Bank	7	7	135.80bz.G
Roſtocker Bank	5	5	106.50bz.B
Rhein. Diskonto-Geſ.	7	7	134.70G
Schwarzburg. Hyp.-Bank	3½	6	103.30G
do. Landesbk.	3½	6	118.40B
Weſtdeutſche Bod.-Kr.-A.	6	6½	138.10bz.G
Weſtfäliſche Bank	5	5	112.80G
Wiener Bankverein	6½	7	133.50bz.
Wiener Unionbank	6½	6½	—.—

Bergwerks- und Hütten-Aktien.

Dividende	1901	1902	
Arenberger Bergwerk	45	35	765.00B
Aplerbeck	6	4	113.80bz.G
Baroper Walzwerk	0	0	86.50G
Berzelius	0	1	100.00bz.G
Brſchw. Kohlenw.-St.-Pr.	10	10	193.50G
Buderus Eiſenwerke	7	5	107.75bz.G
Concordia-Bergwerk	25	18	318.75B
Conſol. Marienhütte	4	—	75.25G
Dortm. B.-A. Lit. D.	—	5	100.25G
Duxer Kohlen kon.	15	12	164.75G
Gelſenkirchener Gußſtahl.	0	—	95.00bz.G
Harzer Eiſenwerke kon.	0	0	65.80bz.
Inowrazlaw. Steinſalz-B.	6	5	112.00bz.G
König Wilhelm St.-Pr.	20	17	316.00bz.
Leopoldsgrube Edderitz	7	7	109.25G
Louiſe Tiefbau kon.	0	0	46.00bz.G
do. do. St.-Pr.	0	0	110.25bz.G
Nordſtern, Kohlenbergwerk	20	16	285.00G
Magdeburg-Bergwerk	42	35	550.50G
Marienhütte Kotzenau	0	0	63.00bz.G
Rhein. Anthr.-Kohlen	9	—	127.50bz.G
Stadtberger Hütte	5	—	100.10bz.G

Obligationen induſtrieller Geſellſchaften.

	Zinsfuß	
Allg. Deutſche Kleinb.	—	48.25bz.G
Allgem. Elktr.-Geſellſchaft	4	101.00bz.G
Aſchersleben Kali	4	100.00G
Bochumer Gußſtahl	4	103.80G
Deſſauer Gas	4½	107.60G
Dortmunder Union	5½	110.70B
Gr. Berliner Straßenb.	3½	99.50bz
Hamburger Packetfahrt	4	101.60G
Henckel-Obligationen	4	106.25G
Hibernia	4	101.30G
Laurahütte	3½	95.10bz.
Naphta-Obligationen	4½	99.40bz.G
Norddeutſcher Lloyd	4	100.60G
do. do.	4½	103.40G
Oberſchl. Eiſenbahnbedarf	4	—.—
do. Eiſen-Induſtrie	4	96.70G
Thale Eiſenwerk	4	96.50G
Zoologiſcher Garten	4	102.50bz.

Induſtrie-Aktien.

Dividende	1901	1902	
Admiralsgarten-Bad	5	5	99.75G
Annaburger Steingut	0	4	118.50bz.G
Archimedes	4	3	154.00G
Bazar	60	60	990.00B
Baugeſ. Bau-Ausführung	5½	5	93.00bz.
Berl.-Charlottenburg	—	—	760.00bz.G
do. Neuſtadt	17½	—	680.00G
Paſſage konv.	4	4	88.75bz.
Kurfürſtend. Geſellſch.	—	—	324.00G
Berliner Bockbrauerei	8	—	157.50bz.G
do. Brauerei Königſt.	5	6	121.40bz.G
do. Böhm. Brauh.	10	10	193.00bz.
do. Patzenhofer	12	—	243.80bz.G
do. Brauerei Schultheiß	14	—	254.80bz.
do. Union	5	—	109.60bz.G
Berthold, Meſſingl.	10	10	165.50G
Bresl. Eiſenb. W. Linke	8	6¼	208.75bz.G
Breslauer Oelwerke	½	—	76.00bz.G
Braunſchweiger Jute	12	12	186.50bz.G
Braunſchweiger Straßenb.	4½	4¼	—.—
Breslauer elektr. do.	6½	4½	116.50bz.B
Cementbaugeſ. Berlin	—	98	165.50G
Charlottenbg. Waſſerwerk	13¼	—	344.75G
Chemn. Maſch. Zimm.	—	—	100.10bz.G
Danziger Oelmühle	0	0	75.75G
Deutſche Juteſpinnerei	5	9	138.25bz.
Düſſeldorfer Waggon	12	—	221.50G
Egeſtorff-Salzwerke	9	8	133.50bz.G
Erdmannsdorfer Spinn.	0	0	59.75G
Elberfelder Farbenfabrik	20	22	447.00bz.G
Flöther Maſchinen-Aktien	4	5	116.50bz.G
Freund Maſch. konv.	7	—	292.50G
Friſter & Roßmann konv.	6	8	145.50B
Gerresheimer Glashütte	12	12½	157.00bz.B
Geſ. f. elektr. Unternehm.	4	0	111.00bz.G
Gummifabr. Fonrobert	4	4	83.80bz.G
do. Voigt & Winde	4	4	102.75G
do. Volpi & Schlüter	0	0	49.00bz.B
Harburg-Wien Gummi	24	20	308.00bz.G
Harkort St.-Pr. konv.	5	5	108.60bz.G
do. Brückenbau konv.	7½	4½	96.00bz.G
do. do. St.-Pr.	8½	6	122.00G
Hirſchberger Lederfabr.	8	10	141.00bz.G
Kaiſerhof konv.	5	5	93.75bz.
Keyling & Th. Eiſengieſ.	3	4	108.50bz.B
Magdeburger Straßenbahn	6	5	—.—
Maſch. Breuer	4	0	81.80G
Norddeutſche Wollkämmer.	0	10	144.50bz.G
Neuroder Kunſtanſtalt	6	—	91.00G
Reuß, Wagenbau	—	—	470.00B
Rienburger Maſchinenfab.	0	—	61.80G
Nordd. Eiswerke	0	1	53.50G
Omnibusgeſellſchaft	4	6	248.00bz.G
Oppelner Portl.-Cement	3	3½	144.50bz.G
Stettiner Straßenbahn	6	6	122.25G
Schäffer & Walcker	0	0	63.25G
Schimiſch. Portl.-Cem.-A.	5	5	144.00bz.G
Schleſiſche Cement	6½	6½	178.50bz.G
Stettiner Cham. Didier	18	15	302.50bz.G
do. Vulkan-B.	14	—	227.75bz.G
Stralſund. Spielk. St.-P.	6	—	114.00G
Ver. Köln.-Rottw. Pulv.	11	9	211.25bz.G
Weſtf. Stahlwerke	0	—	123.25bz.
Wilhelmshütte	1	—	71.00bz.G
Zuckerfabrik Frauſtadt	10	15	135.00bz.G

Diskont.

Berlin 4. Lombard 5.
Amſterdam 3½.
Brüſſel 3.
Kopenhagen 4½.
London 4.
Madrid 4½.
New-York 5.
Paris 3.
Petersburg 5½.
Portugieſ. Plätze 4.
Rom 5.
Schweiz. Plätze 4.
Norwegiſche Plätze 5.
Wien 3½.

Umrechnungs-Kurſe.

1 Gld. öſterr. = 1,70 Mk., 1 Krone öſterr. = 0,85 Mk. 1 Gld. holländ. = 1,70 Mk. 1 Dollar = 4,20 Mk. 1 Rubel = 2,16 Mk., 1 Gold-Rubel = 3,20 Mk. 1 Frcs. oder 1 Lira oder 1 Peſeta oder 1 Lei = 0,80 Mk. 1 ſkand. Krone = 1,12½ Mk. 1 Peſo = 4,00 Mk. 1 Lſtr. = 20,40 Mk.

Gold-, Silber- und Papiergeld.

Kurs in Mark.

Ducaten	per St.	—.—
Dollars	per St.	—.—
Imperials	per St.	—.—
Napoleonsdor	per St.	16.30bz.
Sovereigns	per St.	20.39bz.
Engliſche Banknoten	per Lſtr.	20.43bz.
Franz. Banknoten	per 100 Frcs.	81.50bz.
Oeſterr. Banknoten	per 100 Kr.	85.20bz.B
do. Silbercoup. (Berlin einlösb.).		85¼
Ruſſiſche Banknoten	per 100 Rb.	216.10bz.

Leipziger Börſe vom 30. März.

Deutſche Fonds.

	Zinsfuß		
K. Sächſ. Renten-Anleihe	3	gr. Stck. Mk.	88.70G
do. do.	3	500	90.00B
do. do.	3	kl. Stck. Tlr.	90.00B
do. St.-Anl. v. 1855	3	100	95.40B
do. do. v. 1852–68 (konv. 4%)	3½	500 Tlr.	100.20G
do. do. v. 1867 (konv. 4%)	3½		100.20G
do. do. v. 1869 (konv. 4%)	3½		100.20G
do. do. v. 1852–68 (konv. 4%)	3½	100 Tlr.	100.20G
do. do. v. 1867 (konv. 4%)	3½		100.20G
do. do. v. 1869 (konv. 4%)	3½		100.20G
do. fr. Löb. Zittau La. A	3½		100.25G
do. do. do. La. B	4	Tlr. 25	101.75G
do. Landrentenbriefe	3⅓	dv. St. Tlr.	100.00B
do. do.	3⅓	100	97.60G
do. Land.-K.-Rentenſch.	3⅓	div. Stücke	103.60G
do. do. do.	4	Tl. 200	—.—
Mansf. Gewkſch. v. 1867 (cv.)	4	diverſe Stücke	101.10G
do. do. v. 1875/79 (cv.)	4		101.50G
do. do. v. 1882	4		101.25G
do. do. v. 1893	4		101.40G
do. do. v. 1897	4		101.40G
do. do. v. 1902	4		102.30G
Leipzig v. 1865 Theat.-Anl.	3		96.25B
do. v. 1897 Ser. I	3		89.50G
do. v. 1876/84 (cv.) u. 87	3½		100.40G
do. v. 1897 Ser. II A	3½		100.40G
do. v. 1876/84 (cv.) u. 87	3½		100.40G
do. v. 1890 (S. II 87)	3½		100.40G
do. v. 1897 Ser. II A	3½		100.40G
do. v. 1897 Ser. I A.	4		104.50G
do. v. 1897 Ser. II	4		104.50G
Altenburger Landobl.	3½	dv. Stck.	100.75G

Eiſenbahn-St. u. St.-Pr.-Akt.

Dividende	1901	1902	
Auſſig-Tepl. 500 fl.	13,4	10	220.50bz.G
Böhm. Nordbahn	5⅔	5⅔	120.00G
Buſchtierad. Lit. A.	11 3/7	9 10/21	—.—
do. do. B.	11⅜	11	—.—
Graz-Köflach	6½	5½	—.—
Marienburg-Mlawka	1½	1¾	—.—
do. St.-Priorität	5	5	—.—

Bank- und Kredit-Aktien.

Dividende	1901	1902	
Allg. D. Kr.-A. Lpz.	8	8	171.50bz.G
Dresdener Bank	4	6	149.25G
Gothaer Privatbank	6	6	124.00G
Kredit- u. Spar-Bank	0	4	96.25G
Leipziger Hypoth.-Bank	3	6	138.25G
Sächſ. Bank	4	5	133.00G
Zwickauer	6½	6	110.50G

Ind.-Aktien und Obligationen.

Dividende	1901	1902	
Chemn. Werkz.-M.-Fabr. (Zimmermann)	0	0	101.25G
Kröllw. Papierfabr. z. Halle	15	12	223.25G
Dörſtewitzer Aktien	4	2½	65.00bz.G
D. W. M. (Sondermann & Stier) Vorz.-A.	0	0	76.75B
Geraer Juteſp. Lit. A.	18	24	275.00G
Germania (Schw. & Sohn)	5	1	103.00G
Gersd. Steinkhl.-B. St.-A.	54	21	—.—
do. do. Pr.-A. I	88,50	65,50	770B
do. do. do. II	84	51	708G
Halleſche Str.-B.	0	0	92.00G
Kette Elbſ.-G.-Akt.	4½	0	70.00G
Körbisd. Zuckerfb.	4	8	121.80G
LeipzigerGr. elektr Straßb.	5½	5½	163.75G
Bank f. Grundbeſ. Leipzig	8½	8½	128.00G
Leipziger Baubank	5¼	5	108.00G
do. Elektr. Werke	5¾	6	124.00G
do. elektr. Straßenb.	2	2	91.00G
do. Bierbr. Reudnitz v. Riebeck & Co.	10	10	215.00G
do. Kammgarnſpinn.	8⅓	11	152.50G
do. Malzf. Schkeuditz	12	9	156.00G
Mansfelder Kuxe	—	—	825G
do. Kleine	—	—	—.—
Naumb. Brnk. A.-G. Akt.	14	10	185.00G
Portl.-Cementf. Halle	0	0	73.00B
Sächſ. Kammgſp. (Solbrig)	0	3½	75.00B
do. Maſch.-Fab. (Hartm.)	2½	—	113.50B
do. Webſt.-F. (Schönherr)	6	—	—.—
Thür. Gasgeſ. Leipz.	15	15	264.00B
do. Stamm-Pr.	15	15	264.00B
S.-Thür. Br.-B. St.-Akt.	8	5½	—.—
do. St.-Prior.	8	5½	—.—
Zeitzer Par. u. S.-A.	9	9	150.25G
do. do. Oblig. 4%	—	—	100.25G
Zuckerfabr. Glauzig	2½	6⅔	111.00B
Zuckerraff. Halle	30	—	163.00G

Ausländ. Eiſenb.-Prior.-Oblig.

	Zinsfuß	
Auſſig-Teplitzer	3½	94.90bz.G
Böhm. Nordbahn von 82 G.	4	100.40G
Buſchtiehr. (ſtfr.)	4	100.70B
do. Kr. 4, 200 do.	4	100.70B
do. Em. I–III	5	—.—
Dux-Bodb. v. 1891 (ſtrf.) S.	4	99.70G
do. do. do. G.	4	101.00B
Dux-Bodenbach Em. I 1869	5	109.25G
do. II 1871	5	109.25G
do. III 1874 Gold	5	110.00G
Galiz. K.-Ldw.-B. v. 90 gar.	4	100.35G
Graz-Köflacher Em. IV 78	2	70.00B
do. Em. 1902	4	99.70G
Kaſchau-Oderbg. 89 Silb.	4	100.00G

Für die Inſerate verantwortlich: Otto Prakel, Halle a. S.

Mit 1 Beilage.